1/2015

DJK Sportverband

WEGEZEICHEN

SPORT und christliche Lebenspraxis

Diözesanverband Würzburg

DJK-Sport muss stets den Menschen in den Blick nehmen!

Liebe DJK-Mitglieder, Sportfreunde/innen, liebe Leser/innen von „DJK-Wegezeichen",

unser Geistlicher Beirat im Diözesanverband Würzburg der DJK sagte anlässlich einer kurzen Rede beim Jahresabschluss 2014 im Sportheim der Sommeracher DJK-Freunde und -freundinnen:„Ich bin stolz, zur DJK zu gehören. Seid auch ihr stolz auf euren Einsatz und euer Engagement für eine gute Sache!" Damit wandte er sich an die anwesenden Mitarbeiter/innen in der DV-Vorstandschaft, in den KV-Vorstandschaften und in der DV-Jugendleitung. Sie hörten die Botschaft gerne, schauten sie doch auf ein erfolgreiches DJK-Sportjahr 2014 im eigenen Verband wie auch im Bundesverband mit einem sehr ansprechenden DJK-Bundessportfest in Mainz zurück. Doch da zeigten sich längst wieder viele gesellschaftliche Herausforderungen, die auch unter den Verantwortungsträgern im DJK DV Würzburg Betroffenheit hervorrufen. Diese müssen DJK-Sport im Ganzen zum Nachdenken und Handeln bringen: Weltweit nahm und nimmt noch immer der Flüchtlingsstrom zu.
Im Schlepptau ließ er nur wenig später speziell in Europa dunkle gewittrige Wolken aufziehen, als in Paris Bomben fielen und Menschenleben zerstörten. Schlimmer Fremdenhass fordert Opfer. Nachwirkungen sind bis in die heutigen Tage hinein zu registrieren; sie stören da und dort das friedliche Zusammenleben. Es gibt nahezu täglich Demonstrationen, die an den Vesten demokratischer Strukturen rütteln können. Gott sei Dank regt sich starker Gegenwind in weitgehend friedlichen Gegendemonstrationen. Mittendrin stehen die Flüchtlinge und Asylanten, Menschen wie du und ich. Alle Kräfte und Institutionen innerhalb von DJK-Sport werden zusammenstehen und sich bündeln müssen, um diese Herausforderung, die an das Selbstverständnis der humanen Welt geht, bestehen zu können. Das wird nicht einfach sein, aber es ist eine lohnende Aufgabe. Sich für menschliches Zusammenleben einzusetzen, friedlichen Zielen zu dienen, dafür hat sich DJK-Sport in seiner bald hundertjährigen Geschichte schon immer eingesetzt. Und das sollte er auch jetzt wieder tun – unaufgeregt, beherzt nach Möglichkeiten im Sport suchend und dem christlichen Menschenbild verpflichtet.

In Sorge – Eure/Ihre Redaktion von „DJK-Wegezeichen"

Irgendwie immer noch aktuell – „Wohnungsbau ist Dombau!

Er war einer der fähigsten und mutigsten Köpfe innerhalb der katholischen Kirche – der in Unterfranken geborene Julius Kardinal Döpfner (*1913 †1976). Warum aber wird an dieser Stelle sein Name genannt? Gut, Kardinal Döpfner war als Bischof von Würzburg einer von „uns", er stand dem Sport sehr nahe, somit auch der DJK-Sache. Er war aber auch einer, dem die Not von Menschen nie gleichgültig war. Und Menschen in Not gab es in den Jahren nach Kriegsende bis in die 50/60-er Jahren zuhauf. An seinem Dienstsitz in Würzburg war es besonders die Wohnungsnot, direkte Folge der kriegerischen Zerstörung der Bischofsstadt am Main im März 1945, die den Würdenträger bewegte. Im Zusammenhang mit der Gründung des St. Bruno-Werkes im Jahre 1949 machte er mit dem Ausspruch „Wohnungsbau ist Dombau!" nicht nur auf äußere Bedürfnisse Not leidender Menschen aufmerksam, auch auf deren geistig-seelischen Nöten reagierte er. Es war ein klares Zeichen dafür, dass die Kirche den Menschen nahe sein und zur Seite stehen muss, wenn diese geplagt und verfolgt werden. Und dies gilt heute noch!
Gut, dass unter Diözesanbischof Friedhelm Hofmann die Bistumskirche Würzburg in dieser Situation entschlossen voranschreitet! Gut auch, dass sich christliche Kirchen insgesamt entschlossen gegen Fremdenhass aussprechen! Ist das nicht auch ein Appell an die kirchlichen Verbände, das zu tun, was möglich und was nötig ist? Ein Dach über dem Kopf zu geben und Fremde als Menschen anzusprechen, das ist „Bau an einer menschlichen Gesellschaft", gleichzeitig aber auch „Bau an einer Kirche, die sich dem Frieden verpflichtet weiß". Daran kann DJK mitbauen! Dazu ist auch sie angesichts der Flüchtlingslage in Unterfranken „vor Ort" aufgefordert!

Karl Grün

Instabile ethische Weltlage – (DJK-)Sport ist zum Handeln und zur Unterstützung aufgefordert (DJK-DV WÜ/Archivbild)

Pfarrer Krammer, Geistlicher Beirat der DJK Kothen und gleichzeitig Präses im DJK DV Würzburg schreibt, wie bekannt, monatliche geistliche Impulse im Vereinsheft seines DJK-Vereins.

Das funktioniert prima! Diesmal hat DJK-Wegezeichen einen Beitrag über den früheren Diözesanbischof Julius Döpfner ausgewählt. Der spätere Kardinal war dem Sport besonders nahe.

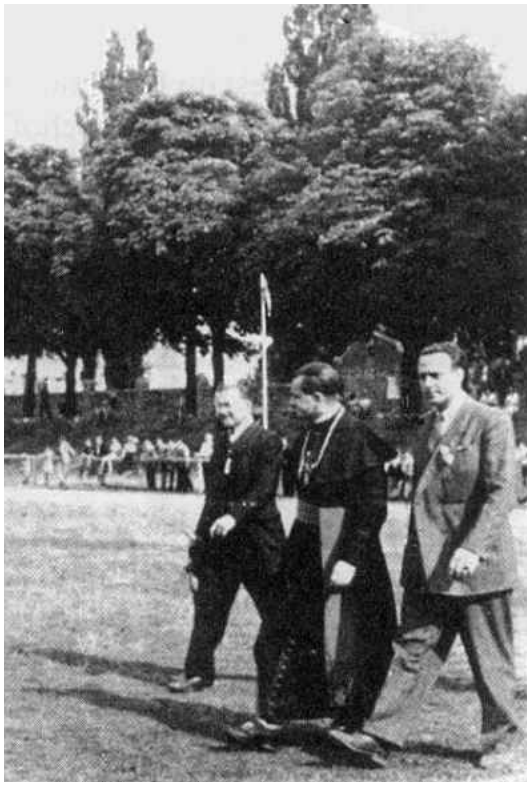
Pfarrer Michael Krammer: Wir sollten Julius Kardinal Döpfner nicht vergessen!

Liebe Mitglieder der DJK, mir ist aufgefallen, dass Julius Kardinal Döpfner, der am 13. August des letzten Jahres 100 Jahre alt geworden wäre, von mir noch gar nicht gewürdigt worden ist. Sein Lebenslauf und Werdegang sind in vielen Medien im Laufe 2014 schon vergegenwärtigt worden. Ich möchte sein Verhältnis zur DJK herausheben.

Julius Döpfner hatte als Bischof, zumindest aus seiner Würzburger Zeit (1948 – 1957) ist dies bekannt, immer auch ein Herz und offene Ohren für die DJK. Er wusste um deren Notwendigkeit gerade in den kleinen Dörfern unserer Region. Ob es eine DJK im Hausen seiner Kindheit gab, ist mir jetzt nicht bekannt. Der kleine Julius war aber schon als Internatsschüler in Münnerstadt und Würzburg, in den Ferien zuhause wie auch als Priesterseminarist ein begeisterter und leidenschaftlicher Fußballspieler. Später machte er sich als Bergsteiger einen Namen.

Julius Döpfner war Freund und Förderer der DJK, die den jungen Menschen Gemeinschaft, sinnvolle Freizeitgestaltung, Sport als Ausgleich für die Hektiken des Alltags, Halt in einer sich entmenschlichenden Gesellschaft und nicht zuletzt auch die Erfahrung gemeinsamen Christseins bot. Unermüdlich rührte er unter seinen bischöflichen Mitbrüdern die Werbetrommel für die DJK und ließ sich gelegentlich den Anstoß bei einem Spiel, etwa anlässlich einer Einweihung eines Spielplatzes in einem DJK-Verein, nicht nehmen.

Julius Döpfner war wie Karol Wojtyla ein Zeuge dafür, dass Sport mehr ist als nur Wettkampf und Bewegung. Er ist die Einheit von Körper und Geist, er ist das Lob des Geschöpfes auf den Schöpfer, er ist die Verherrlichung des Leibes als Abbild des unsichtbaren Gottes. Er macht Körper und Geist bereit für Grenzerfahrungen und offen für die Zuwendung Gottes. Als Mannschaftssport macht er uns sensibel für den oder die andere(n), die oder den Nächste(n). Julius Kardinal Döpfner war sich darüber bis zu seinem allzu frühen Tod im Klaren, dass Sport auch einem Christen/einer Christin gut tut. Als DJK können wir dankbar seiner gedenken, der uns auch ein Beispiel gegeben hat, wie wir DJK und Sport sehen sollten.



Während des Pontifikalgottesdienstes am Bundessportfest in Schweinfurt hielt Julius Döpfner eine bedeutsame und Richtung weisende Rede. Ein Kerngedanke aus seiner Predigt kann und muss Sportlern/innen auch nach über 50 Jahren noch ein ernstes Anliegen sein. Der Bischof sagte damals: „Seid kameradschaftliche Sportler!" Gerade der christliche Sportler muss echte und gute Kameradschaft üben. Das Hauptgebot der Liebe verpflichtet dazu. Diese Sportkameradschaft muss sich aber auch auf das Leben auswirken. „Ihr müsst Menschen echter Liebe sein, wo immer ihr steht." Eine Forderung, die auch in heutiger Zeit aktuell ist. Das Bild zeigt ihn bei der Platzeinweihung der DJK Würzburg, begleitet vom 1. Vorsitzenden Ritter. (Archivbild)

Neujahrsempfang beim Bistum Würzburg – Gerechtigkeit und Frieden

Diözesanbischof Friedhelm Hofmann hatte zum jährlichen Empfang verantwortlicher Personen in Politik, Gesellschaft und Kirche anlässlich des Jahreswechsels 2015 eine beeindrukkende Persönlichkeit als Referenten eingeladen: Oscar Rodriguez Kardinal Maradiaga, Erzbischof von Tegucigalpa in Honduras, Präsident von Caritas Internationalis und Mitglied des Kardinalsrates zur Beratung des Papstes bei der Leitung der Weltkirche.

Der DJK DV Würzburg bedankt sich herzlich, über ihren Vertreter im Diözesanrat Karl Grün dabei sein zu können.

Eine der Hauptforderungen des Kardinals an diesem Abend – und das waren nicht wenige und auch keine, die sich leicht bewältigen lassen – war der Aufruf zu einer Globalisierung der Ethik.

Das klingt in DJK-Ohren sehr gut!

Karl Grün

„Liebe DJK-Sportfreunde! Ich gestehe, es ist ein wenig gewagt diese Überschrift. Als DJK stecken jedoch viele Vereine drin in diesem Dreiklang: Sport – Geld – Religion." So begann ***Geistlicher Beirat im Diözesanverband Würzburg, Pfarrer Wolfgang Zopora*** *seine Gedanken zum Thema. Er lud in DJK-Wegezeichen, Heft 2-2014, Seite 7 alle DJK-Sportfreunde und -freundinnen, insbesondere auch die Leserschaft von „DJK-Wegezeichen", ein, einmal darüber nachzudenken. Er kündigte eine kritische Analyse an; diese wird nachfolgend abgedruckt.*

„Sport, Geld, Religion" – ein verträglicher Dreiklang?

„Ist Erfolg alles?"

Ein Beispiel aus dem Spitzensport: Felix Neureuther, ein sehr sympathischer Sportler, soll laut Medienberichten vor und nach jedem Skirennen 12 Spritzen verabreicht bekommen. Auch wenn mir als medizinischer Laie nicht wirklich klar ist, was all diese vielen Spritzen bewirken, so sagt mir der gesunde Menschenverstand, das kann doch nicht wahr sein.
Es stellt sich die grundsätzliche Frage in diesem Fall: Ist es sowohl mit dem gesunden Menschenverstand als auch mit der moralischen Blickrichtung in sich schlüssig, dass ein junger Mann medizinisch so „aufgepäppelt" werden muss, damit seine Ziele im Sport erreicht werden?
Anders darf man fragen: Ist dem Erfolg alles unterworfen und darf man alles tun, damit der Erfolg erreicht wird? Die Folge solch eines Denkens „muss" zwangsläufig sein, dass Doping unbedingt dazu gehört.
Doping, so sehe ich es als einer, dem der Mensch wichtiger ist als der Erfolg, ist nicht in erster Linie ein Verstoß, sondern die zwanghafte Logik dieses Denkens, dass alles dem Erfolg unterworfen ist. Wir sehen Doping erst dann, wenn es passiert ist bzw. wenn ein Sportler überführt werden konnte. Doping gehört zum System dazu. Ansonsten könnte man Erfolge nicht „planen"!
Felix Neureuther hatte im BR einmal gesagt, dass für ihn der Sport und der Erfolg nicht alles sei.
Ein Autounfall kurz vor der Winterolympiade hatte ihn zum Nachdenken gebracht.

„Geld regiert die Welt"

Geld regiert den Sport. Große Sportveranstaltungen sind aus meiner Sicht in erster Linie wirtschaftliche Supergeschäfte. Wie man beim IOC Russland für die Winterolympiade aussuchen konnte, bleibt dem gesunden Menschenverstand ebenso schleierhaft, wie die Vergabe der Fußball-WM der FIFA nach Katar. Mich ließen beide Vergaben den Kopf schütteln.
Ein Aufrütteln fand in der Alpenregion Deutschlands statt. Die Bewohner aller Austragungsorte (selbst in der Stadt München) haben sich gegen die Winterolympiade in Deutschland entschieden. Die Angst vor dem Eingriff in die schöne Natur und die Ausbeutung der Menschen haben dem IOC eine klare Absage erteilt.
Uli Hoeness, der ehemalige Präsident vom erfolgreichsten Fußballverein in Deutschland, war (und dürfte es auch noch heute sein!?) davon überzeugt, dass „nur" mit Geld der Erfolg des FCB zu erklären ist. Nachdem sich gezeigt hat, wie er persönlich mit Geld umgeht, kann man „seine Ideologie" verstehen. Fest steht aber auch, dass man Fans und Spieler mit diesem Gelddruck ganz schnell an Grenzen bringt, vor allem bei Niederlagen in wichtigen Endspielen. Ursachenforschung ist angesagt. War es in den Endspielen 1999 und 2012 das Unvermögen der Spieler, dem Druck gerecht zu werden, so war es 2014 im Halbfinale gegen Real Madrid aus meiner Sicht nicht in erster Linie der Druck, mit dem die Spieler nicht zurechtkamen. Es war die „Vorführung" der Königlichen aus Spanien. Und das muss doch die Philosophie eines Uli Hoeness viel mehr anfragen!
Gibt es außer dem Druck und der wirtschaftlichen Perspektive nicht noch etwas anderes?
Es hat aus meiner Sicht etwas mit dem zu tun, was wir im Allgemeinen „Religion" nennen.

„Religion ist (über-)lebensnotwendig"

In unserer christlichen und gesellschaftlichen Denkweise meinen viele der so genannten „aktiven" Christen, Religion habe etwas außerhalb meinem Leben zu tun. Man soll sich Gedanken über das Jenseits machen; an Feiertagen (und manchmal am Sonntag) soll man in die Kirche gehen. Ja, ich soll ein anständiger Mensch sein, ansonsten aber soll mich die Religion (oft mit „Kirche" gleich gesetzt) in Ruhe lassen. Ich weiß selbst, was ich will und was mir gut tut. Diese Vorstellung von Religion halte ich für sehr eng. Allein der Begriff „Religion" gibt uns Hilfe; er leitet sich nämlich aus dem lateinischen Wort „religare" ab: sich an etwas festmachen oder festhalten. Das kann man mit Himmel und

Jenseits übersetzen; ist aber zu wenig. „Religare“ kann fragen: Was gibt meinem Leben einen Sinn? Woran kann ich mich festhalten? Wer steht zu mir, wenn keiner zu mir steht?

Religion gehört für mich zum Leben ebenso dazu wie das Atmen, das Sehen oder das Hören. Ein “urreligiöser“ Mensch ist jemand, der glaubt und sich danach ausrichtet, dass sein Leben nicht aus sich selbst entstanden ist. Er glaubt, dass Gott ihn so geschaffen hat, wie er ist. Er glaubt, dass dieser Gott in seinem Leben eine feste Größe ist, die nicht bevormundet, sondern Halt und Orientierung gibt. Ein solches Denken, eine solche Einstellung bieten aus meiner Sicht auch und gerade dem Sportler viele Chancen:

- Ich weiß, woher ich komme und wem ich mein Leben zu verdanken habe.
- Ich habe Talente und kenne meine Grenzen. Ich werde mich einsetzen, meinen Begabungen gerecht zu werden (im Sport sprechen wir vom Training). Meine Grenzen werde ich akzeptieren und hinnehmen.
- Beim Erfolg darf ich stolz sein, meine Fähigkeiten umgesetzt zu haben. Bei Niederlagen werde ich den Erfolg anderer würdigen und meine Begrenztheit an diesem Tag hinnehmen.
- Ich werde erkennen, dass es nie immer ganz oben geben wird; aber auch ganz unten wird es nie immer geben.
- Beim Erfolg darf ich mich freuen und dankbar sein. Bei Niederlagen denke ich, es kann mir nicht immer alles gelingen.

Aus dieser Denkweise entsteht so etwas wie die „Leichtigkeit des Seins“. Der Sportler bereitet sich gut auf den Erfolg vor. Er wird aber nicht unter Druck gesetzt. Diese Grundeinstellung lässt manchmal jemanden über sich hinauswachsen.

Nicht „Sport-Geld-Religion“ heißt das Grundprinzip in der DJK, sondern „Sport und Religion“ (Bild: Karl Grün, aufgenommen beim DJK-Bundessportfest 2014 in Mainz)

Diesbezüglich ist für mich persönlich Michael Phelps, erfolgreichster Schwimmer aller Zeiten, ein gutes Vorbild. Bei den olympischen Spielen in China kündigte er an, er hole acht Goldmedaillen. Er konnte es wohl sagen, weil er sich seiner Fähigkeiten bewusst war. Damit verbunden waren aber auch das Wissen um eigene Grenzen und vermutlich auch die Achtung dieser seiner eigenen Fähigkeiten. Dass dieser außergewöhnliche Sportler alle Medaillen gewonnen hatte, ist allgemein bekannt.

Im Sport, egal ob im Profisport oder im Freizeitsport, geht es aus meiner Sicht in erster Linie darum, eigene Begabungen und Fähigkeiten zu erkennen und eigene Grenzen zu respektieren. Um Training und Fleiß und Ausdauer geht es auch. Wenn ich mir meiner Fähigkeiten bewusst bin, dann kann ich ohne Druck an den Start gehen. Wenn es gelingt (sprich, wenn ich gewinne), dann ist das eine Bestätigung der Erkenntnis meiner Fähigkeiten. Wenn es nicht gelingt (es gibt bessere als ich oder ich habe einen schlechten Tag erwischt), weiß ich dennoch, was ich kann. Diese persönlichen Einsichten schenken mir, als Christ darf ich hinzufügen: und mein Gottvertrauen schenken mir beim Sport die „Leichtigkeit des Seins“.

Vielleicht darf ich für uns Sportler in der DJK zusammenfassen:
Zuerst stehen der Spaß und die Erkenntnis meiner Fähigkeiten, inklusive Grenzen.
Dann folgen das Training, der Wettkampf und (hoffentlich) der Erfolg.
Mit der Siegerehrung kommt meine Selbstachtung (und bei den Profis ein kräftiger Geldregen).

Ein tolles Erlebnis – DJK-Frauenbeauftragten tagten in Würzburg

Glück muss man (Frau) haben! Es war aufgrund der vorausgehenden Wetterkapriolen in Würzburg nicht vorauszusehen, dass der Samstag noch so angenehm wird. Kein Tropfen Regen, angenehme Temperaturen, warm – eine Zugabe von Petrus zu einem gelungenen Begegnungstag für die Frauen der DJK-Diözesanverbände Bayerns. LV-Vizepräsidentin Brigitte Zimmer aus Friedberg organisierte einen Tag, an dem jeder sich so richtig wohl fühlen konnte.

Auch das war großes Glück für diesen Tag. Leider konnten einige gemeldete Damen aus Ober- und Niederbayern aus persönlichen Gründen nicht teilnehmen. Das war etwas weniger glücklich.

Die Domführung fand großen Anklang

Das Treffen begann mit einer gut vorbereiteten Führung durch den Dom St. Kilian – vom Hauptportal bis in die Krypta – mit einprägsamen, historischen Zusammenhängen und interessanten Anekdoten. Der Dom St. Kilian erstrahlt seit zwei Jahren nach jahrelangen Renovierungsarbeiten in neuem Glanz. Den Namen hat das Gotteshaus von Kilian, der um 686 mit Kolonat und Totnan aus Irland an den Main kam, um den christlichen Glauben zu verkünden, um zu taufen und zu firmen. Die Häupter der drei ermordeten Heiligen ruhen als Reliquien im Kiliansschrein in der Kiliansgruft der Neumünsterkirche.

In den Jahren 787/88 wurde der erste Dom dem Heiligen Kilian geweiht. Nach einem Blitzschlag am 5. Juni 855 brannte der Dom nieder; 918 brannte der Domneubau erneut.

Zur Zeit der Salier-Kaiser im 10. bis 12. Jahrhundert (Salier = die Vornehmsten der Franken), konkret ab 1040, erbaute Bischof Bruno zum dritten Mal den Dom. Er hat seitdem eine Gesamtlänge von 105 Metern und wurde somit die viertgrößte romanische Basilika Deutschlands. Von seinem Nachfolger im Amt, Adalbero, wurde das Bauwerk 1075 vollendet und dient mit seinen 5000 Stehplätzen bei damals 3000 Bürgern dem Bistum Würzburg fortan als Bischofskirche. Um 1500 wurden ergänzend noch einige Seitenschiffe in einen spätgotischen Stil umgestaltet, 1701 stuckierte Pietro Magno den Dom im barocken Stil aus. Als Folge des Bombenangriffs auf Würzburg am 16. März 1945 stürzte am 10.02.1946 ein großer Teil des Doms ein, 1967 war dann der Wiederaufbau fertig.

Mit einem Blick in die Sepultur, die Grabkapelle der Domherren, mit modernen Glasgemälden von G. Meistermann, und in die Krypta mit ihren beiden Brunnen beschloss die Gruppe die Führung im Dom.

Die Teilnehmerinnen hatten sich nach so viel Historie und Kultur eine ordentliche Rast verdient, außerdem verlangte auch der Magen sein gutes Recht. In einer kleinen Seitengasse unweit des Marktplatzes war im Backöfele, einem der vielen fränkischen Original-Gasthäuser in Würzburg, die

Als echtes Schmankerl wurde die neu renovierte Domkirche inmitten der fränkischen Metropole erfahren. Ihr attraktives Inneres war eine kulturhistorische „Tankstelle“. Die Frauen wurden von wenigen Männern begleitet; u. a. von LV-Geschäftsführer Leo Stöckinger (links vorne) und von LV-Urgestein Pater Albrecht (links hinten). (Bildvorlagen: Karin Müller, DV-Frauenbeauftragte im DJK DV Würzburg)

Zwischenaufenthalte in fränkischen Traditionsgasthäusern zu Würzburg waren eine gern gesehene Zäsur in einem vollen Tagesterminplan. Einer davon wurde (im Juliusspital) auch für programmatisches Arbeiten (= Jahrestagung) genutzt. Einige der Teilnehmerinnen (von links): Monika Rühl (DV Bamberg), Brigitte Zimmer (DJK Landesverband Bayern), Hedwig Konrad (DV Eichstätt), Karin Müller (DV Würzburg), Doris Liebl (DV Augsburg), Irmengard Öttl (DV Regensburg) und Renate Kamm (DV München-Freising)

„Backstube“ reserviert, so benannt nach den rustikalen, opulenten Wandgemälden. Hier konnten alle die gepflegte Gastronomie, d. h. ein Schöpple und eines der zahlreichen Schmankerl genießen. Der berühmte Backofen, dem das Restaurant seinen Namen verdankt, steht allerdings im Schankraum. Eingeladen war Augustinerpater Albrecht, ehemaliger geistlicher Beirat des DJK Landesverbandes Bayern. Er servierte in unnachahmlicher Art als Nachtisch einige seiner prämierten Witze und Scherze, dass einem das Zwergfell schmerzte.

Die Stadt-Rundfahrt ersparte müde Füße

Gut gestärkt ging es zurück zum Residenzplatz zu einer „Bähnle-Rundfahrt“. Gleich zu Beginn unserer Sight-Seeing-City-Tour grüßte Frankonia, die Symbolfigur des Frankenlandes vom Residenzplatz, mit der linken Hand die Würzburger Stadtfahne hochhaltend. Über Juliuspromenade, am reichsten Bürgerhaus der Stadt, dem “Haus zum Falken“, vorbei erreichten wir den Mainkai. Von der alten Mainbrücke mit ihren Heiligenfiguren aus bot sich ein freier Blick auf die Festung Marienberg, die im 16. Jahrhundert zu einem weitläufigen Renaissanceschloss umgebaut wurde und bis 1719 Residenz von Fürstbischöfen war. Nach Grafeneckart und dem Rathaus erreichten wir nach etwa 45 Minuten über den Sanderring wieder den Ausgangspunkt am Residenzplatz, mit der Residenz, die von 1720 bis 1744 (Fertigstellung des Rohbaus) von dem erst 33 Jahre alten König der Barockbaumeister, Balthasar Neumann, geschaffen worden ist.

Einig waren sich alle Frauen: Eine hochinteressante Führung mit den wesentlichsten Sehenswürdigkeiten von Würzburg - sie wäre in diesem Umfang zu Fuß kaum zu bewältigen gewesen.

Den abschließenden Kaffee beziehungsweise ein Schöppchen mit einem kleinen Happen ließen sich die Teilnehmerinnen im Juliusspital munden. Diese imposante Barockanlage von schlossartigem Charakter entstand in der Zeit von Fürstbischof Julius Echter. Hier gab es auch einen abschließenden regen Gedankenaustausch, dem sich die oben erwähnte kurze Jahressitzung der Diözesanverbände unter der Leitung der Vizepräsidentin des DJK Landesverbandes, Frau Brigitte Zimmer, anschloss.

Danach hatte noch fast jeder etwas Zeit, Europas größtes Straßenmusikfest, das „Stramu“ oder auch das Festival der Straßenkunst zu genießen. Es spielt sich jedes Jahr im Wesentlichen am Markt, in der Domstraße und auf der alten Mainbrücke ab.

Auf 20 Plätzen der Stadt finden hier alle Richtungen „pflasterfähiger Kultur“ ihren Raum und verwandeln die Innenstadt Mitte September ein Wochenende lang in ein großes Theater. Es ist ein klassisches „Hutfestival“, d.h. das Publikum belohnt die Vorstellungen mit ein paar Münzen in den Hut. Viele nutzten die Gelegenheit bis zur Abfahrt, die zahlreichen akustischen Attraktionen und kulinarischen Genüsse aufzusuchen.

Das beeindruckende Fazit

Letztendlich ein gelungener Tag mit glücklichen und zufriedenen Teilnehmern, von Brigitte Zimmer und ihrem Mann vorzüglich vorbereitet und organisiert!

Er bestätigte wieder einmal: „Sport und Kultur sind nach wie vor ein hehres Gut DJK-spezifischer Arbeit“. Und – auf den altbewährten Witze-Erzähler Pater Albrecht sollte niemand verzichten. Das wäre fahrlässig!

Bericht: Karin Müller

Auf seine Bereitschaft und seine Zuverlässigkeit kann man bei Gemeinschaftsprojekten bauen – Vorsitzender Adolf Weber (links) vom KV Schweinfurt, der sein Team hinter sich weiß. (Bild: Gabi Rothenbucher)

DV-Vorsitzender Edgar Lang: „Ihr seid DJK, wir alle sind DJK!“

Gut über 30 DJK-Sportfreunde und -freundinnen waren dem Ruf der DV-Vorstandschaft Würzburg nach Sommerach gefolgt, um ein erfolgreiches Jahr 2014 für den DV Würzburg, seine Kreisverbände und DJK-Sportjugend in Gemeinschaft ausklingen zu lassen. Nach einer „Tour“ durch das fränkische Dorf mit Besichtigung eines Weinkellers versammelten sie sich im Sportheim der DJK Sommerach. Vorsitzender Jörg Steffen hieß seine Gäste willkommen, stellte die Vereinsgemeinschaft kurz vor und erwies sich mit seinem Team als guter Gastgeber. Beeindruckt waren die Zuhörer, als er über die Jugendarbeit bei der DJK Sommerach sagte: „Wir sind bei der Jugend ganz gut aufgestellt!“ Ein solches Wort beinhaltet noch immer eine Prädikatsaussage und wirft ein gutes Bild auf einen (DJK-) Sportverein. Edgar Lang fasste seine Eindrücke zum DV-Sportjahr zusammen, wenn er bemerkte: Wir können sehr zufrieden sein. Das Konzept des Diözesanverbandstages sei aufgegangen, der Wallfahrts- und Begegnungstag in Brebersdorf sei von Erfolg gekrönt gewesen und habe mit seinem Motto „Gemeinsam begeistern“ viel Motivation gebracht, bei den rührigen Ausrichtern von der DJK Brebersdorf und den benachbarten DJK-Sportvereinen, dem Mitausrichter vom KV Schweinfurt, bei den anwesenden DJK-lern und Gästen, nicht zuletzt auch bei der DV-Vorstandschaft selbst.

Er dankte allen, die mitgeholfen haben, Brebersdorf 2014 zu einem Erfolg werden zu lassen. Stellvertretend bedankte er sich bei den Ausrichtern, dem KV Schweinfurt und der DJK Brebersdorf und überreichte dem KV-Vorsitzenden Adolf Weber und – in Abwesenheit – dem Vorsitzenden Armin Stühler (DJK Brebersdorf) ein Präsent. Edgar Lang lobte auch die DJK-Vereine aus dem DV Würzburg, die mit Mannschaften am Bundessportfest in Mainz teilgenommen hatten und viele sportliche Erfolge verzeichnen konnten. Bei seinen Dankesworten ließ er niemanden aus, wohl wissend, dass ein Vorstand jeden einzelnen braucht, um überzeugend Verbandsarbeit für die DJK gestalten zu können. Besondere Würdigung erfuhr dabei die DJK DV Sportjugend, die zahlreich in Sommerach vertreten war.

Die aus der DV-Jugendleitung ausgeschiedene Rebecca Mittlmeier (SB DJK Würzburg) verabschiedete er mit aufrichtigen Worten und überreichte ihr das DJK-Ehrenzeichen in Bronze.

Sie setzten u. a. in 2014 für die DJK-Sache wichtige Impulse (von links): DV-Vorsitzender Edgar Lang (DJK Tiefenthal), Diözesan-Jugendreferent Michael Hannawacker (TV/DJK Hammelburg) und stellvertretende DV-Vorsitzende Karin Müller (DJK Schönau). Karl Grün bedankte sich vor allem bei dem Vorsitzenden und überreichte ihm ein Glas Honig als „Nervennahrung für all die Nerven, die über das Jahr gelitten hätten“. (Bild: Gert Müller)

Es folgte ein Ehrungsblock. Auf Beschluss der DV-Vorstandschaft erhielten die bisherigen Mitglieder der DJK DV Sportjugend Judith Friedrich, Conny Brendler und Renate Wendel das DJK Ehrenzeichen in Silber.

Edgar Lang hielt die Laudatio für **Renate Wendel** (DJK Hausen), ehemals Diözesanreferentin in Vertretung der vorübergehend verwaisten Stelle an der Geschäftsstelle. „2002 wechselte sie vom Hauptamt ins Ehrenamt über und war bis 2014 Beisitzerin in der DJK-Sportjugendleitung. Ihre Kontakte zur BDKJ seien besonders hilfreich gewesen.
In den letzten Jahren habe sie sich mit großem Engagement dem Thema „Prävention vor sexualisierter Gewalt im Sport“ gewidmet. Erfreulich sei es, dass sie dem PSG-Team weiter angehören wird.

Karin Müller ehrte **Judith Friedrich** (DJK Kleineibstadt), die nach 2jähriger Schnupperzeit als Ersatzdelegierte zum Bundesjugendtag 2000 in Schwarzenau ab 2012 das Amt der Diözesanjugendleiterin übernommen hat. In der ihr eigenen spontanen, positiven und unkomplizierten Art meisterte sie alle Hürden, ob im Umgang mit Kindern und Jugendlichen, bei Seminaren und Freizeiten und dergleichen. Als Sportskanone darf sie sich auf die Fahne schreiben, die Inliner-Wallfahrten begründet und geleitet zu haben. Teamarbeit war ihr – selbst kein „Vorbereitungsfreak“ – wichtig. Sie werde, so Karin Müller, auf der DJK-Bühne fehlen.

Karl Grün ehrte **Conny Brendler** (DJK Gramschatz), die nach Aussagen von Mitgliedern der DJK Sportjugend „die gute Seele“ im Team war.
Wie ihre mit geehrten Freundinnen war sie auch ein Kind des Volkersbergs. 1996 wurde sie in die Jugendleitung gewählt, wechselte 2008 in das Amt einer Beisitzerin, war also insgesamt 18 Jahren für die DJK im Bistum Würzburg tätig. Wer als Steckenpferd „Geistliche Begleitung bei der DJK“ hat, dies wiederholt erfolgreich unter Beweis gestellt habe, im Umgang mit Kindern und Jugendlichen wie auch mit Erwachsenen immer Zuversicht, Freude und Lachen verbreite, dem könne ein DJK-Verband nicht einfach „Adieu“ sagen, meinte der Laudator mit einem hintergründigen Lächeln.

Für langjährige, sehr erfolgreiche Mitwirkung in der Jugendleitung des DJK Diözesanverbandes Würzburg sprach Edgar Lang im Namen der Mitglieder der DV-Vorstandschaft (von links) Renate Wendel, Judith Friedrich und Conny Brendler Dank und Anerkennung aus. Er und seine Co-Laudatoren Karl Grün und Karin Müller wünschten ihnen für den weiteren Lebensweg alles Gute, Gottes Segen und weiterhin möglichst viele Kontakte in und mit der DJK im Bistum Würzburg. Für sie gelte das, was Geistlicher Beirat Wolfgang Zopora im Rahmen seiner besinnlichen Gedanken eingangs der festlichen Stunde allgemein betont hatte: „Du bist uns so kostbar, dass es uns weh täte, wenn wir dich verlieren würden“. (Bild: Gabi Rothenbucher)

Edgar Dambach zeichne über sein Engagement für DJK und Sport noch aus, dass er aktiv in der Pfarrgemeinde seines Heimatdorfes Hettstadt als Lektor oder Kommunionspender tätig sei. Überhaupt richte er, so Laudator Edgar Lang, sein Leben ganz an der Botschaft Jesu aus, das mache ihn nicht nur als Mensch, sondern auch als Christ wertvoll. (Bild: Gabi Rothenbucher)

Abschließend ließ es sich Edgar Lang nicht nehmen, ein wahres Urgestein der DJK auf Vereins-, Kreisverbands- und Diözesanverbandsebene in der Diözese Würzburg zu ehren. Jahrzehntelang währe sein Engagement für die DJK-Sache: als Sportwart im DV Vorstand, als Schriftführer, Kassenprüfer und stellvertretender Vorsitzender im Kreisverband Würzburg, als Fachwart für den Handballsport (seit 1996). Mit Ruhe und Verlässlichkeit sei er allen Aufgaben nachgekommen. Mit der Überreichung des „Luwig-Wolker-Reliefs" bedankte sich Lang bei seinem Weggefährten für viele, viele Jahre Ehrenamt in DJK-Gemeinschaften.

Abschließend soll noch festgestellt werden: Die seit einigen Jahren übliche Gestaltung der Jahresabschlusstagung hat sich wieder einmal bewährt. Dies auch deshalb, weil sich der ausrichtende DJK-Verein gut bewährte. *Bericht: Karl Grün*

Vergesst unsere Toten nicht! – 2014 hat große Lücken gerissen!

Der Jahresabschluss in Sommerach wurde auch zum Anlass genommen, der im Jahre 2014 verstorbenen Männer und Frauen zu gedenken und ihre Leistungen in Kirche, Gesellschaft und DJK-Verein bzw. -Verband zu würdigen. Sie haben an unterschiedlichen Orten und in verschiedenen Funktionen der DJK-Sache gedient.

Sie haben deutliche Spuren hinterlassen, denen der DJK Diözesanverband Würzburg gerne gefolgt ist: Spuren des Miteinanders und der Gemeinschaft, Spuren der Verantwortlichkeit und des Bekennens, Spuren der Menschlichkeit und der gelebten Christlichkeit.

Karl Grün, stellvertretender DV-Vorsitzender nannte im Einzelnen:

Erhard Reis, Ehrenvorsitzender des Sportbundes Versbach
Lilo Dittmar (DJK Schweinfurt), Frauenwartin im DJK-LV Bayern und im DV Würzburg
Hubert Klebing (DJK Hain), ehemals Vereinsvorsitzender und Motor der Europabewegung in der Region
Gerhard Jäger (DJK München-Nord), Geschäftsführer und Kassenwart im DJK-LV Bayern
Dr. Karl Hillenbrand, Generalvikar des Bistums Würzburg

Er skizzierte ihr Wirken in und für die DJK in kurzen Sätzen, blickte auf ihre christlichen Wurzeln und Einstellungen, die vielfach Triebfedern ihres Handelns waren und sprach einige Sätze aus dem Werk des libanesischen Dichters und Philosophen Khalil Gibran:

> *„Wenn dir jemand erzählt, dass die Seele mit dem Körper zusammen vergeht und dass das, was einmal tot ist, niemals wiederkommt, so sage ihm: Die Blume geht zugrunde, aber der Same bleibt zurück und liegt vor uns, geheimnisvoll wie die Ewigkeit des Lebens."*

Mögen sich die Samenkörner entfalten – heute und morgen. Ihr Wachsen, Gedeihen und Blühen ist der Lohn für alle Mühen hier auf Erden. Unser Herrgott möge sie und alle unsere Verstorbenen in DJK-Vereinen der Diözese Würzburg dafür reich belohnen.

Zusammenfassung: Karl Grün

Im Nachgang zum Mainzer Bundessportfest „GeMAINZam beGEISTern“ hat die bisherige Öffentlichkeitsreferentin Jutta Bouschen, ein DJK-Gewächs mit unterfränkischen Wurzeln, noch einmal die Besonderheit der Mainzer Tage angesprochen: inklusiver Sport bei der DJK.

Das Thema sollte jetzt und in naher Zukunft die Diözesanverbände und DJK-Sportvereine ansprechen, mehr noch als bisher ansprechen. Jutta Bouschen selbst hat zwischenzeitlich die DJK-Bühne als Referentin aus persönlichen Gründen verlassen. Ihr gilt auch unser Dank, der Dank des DV Würzburg.

DJK-Präsident Monnerjahn: „Inklusion – wir wollen diese Teilhabe!“

„Für den DBS als Spitzenverband im Deutschen Olympischen Sportbund haben diese Partnerschaften eine große Signalwirkung in die Gesellschaft. Sie tragen dazu bei, dass sich der organisierte Sport zukunftsfähig aufstellt und damit auch einen wichtigen Beitrag als Multiplikator darstellt.“

Friedhelm Julius Beucher, Präsident des Deutschen Behindertensportverbandes

Für Wolfgang Gondolf, den Vorsitzenden des DJK-Diözesanverbandes Mainz, war das Thema Inklusion beim DJK-Bundessportfest perfekt platziert:

„Ich habe mir selbst einen Eindruck von den inklusiven Wettbewerben verschafft und war schlichtweg begeistert.“

„Wir wollen zeigen, dass es geht. Diese Mission ist möglich! Nicht alles ist kompatibel, aber dies ist eine Form von Teilhabe, die es sonst bislang nicht gibt. Das wollen wir mitnehmen in die Vereine.“

Volker Monnerjahn, Präsident des DJK-Sportverbandes

IN…

„GeMAINZam BeGEISTern war das richtige Motto …, sagte DJK-Präsident Volker Monnerjahn in Hinblick auf die inklusive Ausrichtung der Meisterschaften. „Wir haben uns in ein neues Feld begeben, die Kooperation mit den Behindertensportverbänden gewagt und gemeinsam einen Weg in die Zukunft aufgezeigt.“ Die Handicap-Tischtennisspieler Matthias Grünebach (DJK Herdorf) und Jörg Schneider (DJK Zeilsheim) nahmen nicht zum ersten Mal am DJK-Bundessportfest teil. Bei aller Freude über die inklusive Ausrichtung fanden sie den Hype um sie selbst sowie um die Rollstuhl-Tischtennisspielerin Laurence Taburet (DJK Zeilsheim) eher etwas befremdlich. Aufklärungsbedarf beim Thema Inklusion, das machte Mainz deutlich, hätten vor allem die Menschen ohne Behinderung, so Jutta Bouschen, ehemalige DJK-Öffentlichkeitsreferentin. DOSB-Präsident Alfons Hörmann und DOSB-Vizepräsidentin Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper machten sich ein persönliches Bild von den Wettbewerben des DJK-Sportverbandes: „Mainz inklusiv“ ist ein rechter Weg in die Zukunft des deutschen Sports“.

Eine starke Leistung zeigte der Aschaffenburger Judoka Tom Junker in der Klasse bis 73 kg: Er gewann sowohl bei der U 21 als auch bei den Männern. (Bildvorlage: DJK-Sportverband)

Wäre das Thema nicht ein Thema für die DJK-Sportvereine in der Diözese Würzburg – als eigenständiges Modell in Großvereinen, als Kooperationskonzept mehrerer DJK-Sportvereine in einer Region? – Die demographische Entwicklung bedarf Lösungen!

„Mit der DJK haben wir nun einen weiteren Sportverband aus der Familie des DOSB, der aktiv die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung im Sport voranbringen möchte. Das ist toll und reiht sich in das Engagement vieler anderer Verbände ein, sich für Menschen mit Behinderung einzusetzen.“

Friedhelm Julius Beucher, Präsident des Deutschen Behindertensportverbandes

DV-Präses Wolfgang Zopora sagte im Rahmen eines Geistlichen Impulses über „Werte im Gespräch“ bei der Vorstandsitzung des DV Würzburg im Januar 2015: „DJK heißt „WIR“ tun etwas für Menschen in Deutschland. Werte und ihre konkrete Umsetzung im DJK-Sport sind immer gefragt. Der Solidaritätsaspekt muss der DJK „teuer“ bleiben, sie muss Solidarität leben.“

…KLUSION

(Zusammenstellung: Karl Grün, nach Pressemitteilungen von Jutta Bouschen, DJK-Sportverband)

LV-Präsident Moosbauer: „DJK – zeitgemäßer denn je!“

In den letzten Oktobertagen des vergangenen Jahres fand in Aschau am Inn der Kleine Landesverbandstag statt. Der DV- Würzburg war mit Edgar Lang und Karl Grün aus der DV-Vorstandschaft vertreten. Da der langjährige Präsident des DJK LV Bayern Klaus Moosbauer (DV Passau) 2015 aus Amt und Würden ausscheiden wird, sollen an dieser Stelle einige Gedanken aus seinem Rechenschaftsbericht wiedergegeben werden:

Nach nunmehr 11 Jahren in der Verantwortung der DJK Bayerns stehend, kann ich für die gesamte Vorstandschaft feststellen, dass die **DJK in Bayern** sowohl von kirchlicher Seite (z.B. Bischöfen, BDKJ, Landeskomitee der Katholiken) wie auch der Gesellschaft (z.B. Bundesverband, den Sportverbänden BLSV, BFV) **als verlässlicher und ernsthafter Partner** wahrgenommen wird.

Überall, wo es uns möglich war und ist, suchen wir den Kontakt mit den Bischöfen. Ich weiß z.B. dass die „Landeswallfahrt in Bamberg“ mit über 1000 Teilnehmer/innen in der Bayer. Bischofskonferenz positiv aufgenommen worden ist. Es wird immer schwieriger, einen Ausrichter zu finden. Daher danke ich dem DV Würzburg, dass er sich für 2015 als Ausrichter gemeldet hat. Wir wollen die **Kontakte zu den bayerischen Bischöfen** und die Gespräche mit ihnen in der nächsten Zeit **fortsetzen.**

Im sportlichen Bereich danke ich den einzelnen DJK-Diözesanverbänden und DJK-Vereinen, die immer wieder zu Landesmeisterschaften, Bayernschild-Turnieren, Kegelmeisterschaften usw. Teilnehmer entsenden. Diesen Dank haben auch Fachwarte verdient, die sich ihre Freude an DJK-Sport nicht vermiesen lassen; denn es ist leider festzustellen, dass die **sportlichen Angebote auf LV-Ebene weniger besucht** werden.

Wir waren **beim Katholikentag in Regensburg präsent** und wurden auch wahrgenommen. Als größter katholischer Verband in Bayern (90.000 junge Menschen!) brauchen wir unser Licht nicht unter den Scheffel zu stellen. Da ergeben sich tolle Anknüpfungspunkte für gemeinsame Anliegen von Kirche und Sport. Es sollte selbstverständlich sein, dass die **Bay. Bischofskonferenz nicht nur für spezifische Verwaltungsarbeit finanzielle Mittel zur Verfügung** stellt.

Mein **Appell** geht an alle DV`e, die Fachtagungen und Wettbewerbe auf Landesebene **durch Teilnahme aufzuwerten.** Auch bitte ich um **mehr Werbung und Motivation bei den Vereinen,** dass deren Sportler/Innen an Landesveranstaltungen teilnehmen. Es stimmt doch sehr bedenklich, dass der größte katholische Verband in Bayern, also unsere DJK, oftmals nicht in der Lage ist, mangels Teilnehmer eigene Meisterschaften durchzuführen.

Ich möchte wieder einmal das Thema **„Tage der Besinnung“** auf Landesebene für die Führungskräfte unserer Diözesen ins Gespräch bringen. Es würde uns wirklich gut anstehen, wenn wir **diese Tage einmal mit Verantwortlichen aus allen sieben bayerischen Diözesen durchführen könnten.** Dies gehört eben auch dazu, Verantwortung für die DJK in Bayern zu haben. **Besinnung,** für die Führungsspitze der DV´e gedacht, würde allen sicher gut bekommen.

LV-Präsident Moosbauer mit Mitgliedern des LV-Vorstandes bei seinem Rechenschaftsbericht: „Wir brauchen unser Licht nicht unter den Scheffel stellen.“ Die Delegierten (links DV-Vertreter Karl Grün) hörten seiner Rede aufmerksam zu.

(Alle Bilder auf S. 12/13: Edgar Lang)

Die Bildungs-/Ausbildungsarbeit hat sich im Landesverband in den letzten Jahren **positiv entwickelt.** Der Lehr- und Bildungsausschuss unter der Leitung von Herbert Schröder (DV Bamberg) arbeitete sehr effizient und erfolgreich. **Nun liegt diese in den Händen von Uli Kraus.**
Probleme gab es da und dort. Daher appelliere ich an alle DV´e, diesen Weg mitzugehen. Wir würden **sonst** unsere **Glaubwürdigkeit gegenüber den Diözesen aufs Spiel setzen,** wenn wir nicht die **Aus- und Fortbildung** als eine unserer wichtigsten Aufgaben wahrnehmen würden.

Im **Kontakt zu den Sportverbänden** sind wir, wie ich meine, stets am Ball, etwa bei den BLSV-Tagungen auf Landes- oder Bezirksebenen. Gerade beim **BLSV** haben wir einen **regelmäßigen Dialog** angestoßen und können mit all den Problemen unserer Vereine auf den BLSV zugehen und besprechen. Wir haben uns gerade jetzt wieder bemüht, mit dem BLSV ein so genanntes Spitzengespräch zu führen, und warten auf die Terminzusage des BLSV.

Präsent sind wir regelmäßig bei Tagungen und Sitzungen anderer Verbände und Organisationen. So ist der DJK-Landesverband nicht nur im **Landeskomitee der Katholiken** vertreten, sondern auch beim **Sportbeirat** (jeweils Klaus Moosbauer) und im **Verbandsausschuss des BLSV** (Klaus Moosbauer u. Rainer Werner), beim **Arbeitskreis Kirche und Sport** (Uli Kraus/Brigitte Zimmer), beim **Landesforum Katholischer Seniorenarbeit** (vakant), beim **BDKJ** (Gabi Nafz) sowie beim **Bayerischen Jugendring** (Gabi Nafz und Erwin Pittasch) in der Runde dabei. **Selbstverständlich besuchten** wir die Bundesveranstaltungen.

Der aus dem DV Würzburg stammende LV-Geschäftsführer Leo Stöckinger hatte als koordinierender Leiter der Veranstaltung die Abläufe fest in der Hand. Alle Delegierten fanden den äußeren Rahmen in Aschau für sehr gut.

LV-Präsident Moosbauer sprach dann seinen Dank aus:

- Ich würdige die Arbeit und das Auftreten der **hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** in den Diözesanverbänden. Wie viel fachliche Kompetenz ist doch in den Geschäftsstellen unserer DJK vorhanden.
- Mein Dank gilt unserem geistlichen Landesbeirat **Monsignore Martin Cambensy.** Er ist es, der es immer wieder versteht, uns richtig einzustimmen und zu motivieren. Bei Gesprächen mit Bischöfen und Finanzdirektor ist er uns als Verbindungsmann eine große Hilfe und Stütze.
- Sehr erfreut bin ich, dass sich unter der jetzigen **Vizepräsidentin Brigitte Zimmer** die **Tagung mit den Frauenvertreterinnen** der Diözesen fest etabliert hat. Ob Besinnungstag oder Wohlfühltag, ein Frauentag tut nicht nur den DJK-Frauen, sondern der gesamten DJK gut.
- Ein besonderer Dank gilt unserem **Geschäftsführer Leo Stöckinger und dem gesamten Präsidium** für die stets gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit in den letzten Jahren. Dabei gilt es auch zu erwähnen, dass sämtliche Mitarbeiter/Innen im Landesverband gänzlich „ehrenamtlich" arbeiten.

Klaus Moosbauer endete mit dieser Bitte um eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Diözesanvorsitzenden und Geschäftsstelle der DJK: „Nur gemeinsam kann es uns im DJK-Landesverband Bayern gelingen, unserer DJK in Bayern den nötigen Stellenwert und die wünschenswerte Beachtung als „großen Katholischen Sportverband in Bayern" zu verschaffen bzw. zu erhalten.
Wir haben einen Auftrag, wir haben ein Programm, **das in besonderer Weise den „Menschen" in den Mittelpunkt unserer Arbeit stellt.** Dies zeichnet uns aus und dies macht uns auch „anders als die anderen" – **DJK … ist zeitgemäßer denn je!**

Zusammenfassung: Karl Grün

DV-Vorsitzender findet die richtigen Worte, wie hier bei der Ehrung von Fachwart/Handball Edgar Dambach (links) beim Jahresabschlusstreffen der DJK-Verantwortlichen auf Diözesanebene, aufmerksam und zustimmend verfolgt von den ausgeschiedenen „Jungen“ und der stellvertretenden DV-Vorsitzende Karin Müller. Seine Meinungen und Einstellungen zählen etwas innerhalb der DJK-Familie der Diözese Würzburg (Bild: Gert Müller)

Edgar Lang: „Die Jugend ist unsere Zukunft“

Auch im abgelaufenen Jahr 2014 ist es mir wieder aufgefallen: Da feiert ein ganzer Saal voll Menschen das runde Jubiläum eines Vereines. Die Grußredner loben die Verantwortlichen für ihre Jugendarbeit und lassen auch den einen oder anderen Scheck für diesen Zweck vor Ort – aber es sind kaum Kinder oder Jugendliche anwesend.

Freilich, ein Kommersabend ist hier vielleicht jetzt nicht die typische Veranstaltung, die Kinder und Jugendliche favorisiert besuchen. Wenn man dann jedoch am Tisch ins Gespräch kommt, dann zeigt sich Jahr für Jahr stärker das Problem, dass die Vereine zwar im Kinderbereich, vor allem was den Sport betrifft, gut aufgestellt sind und auch hervorragende Arbeit leisten. Im Jugendbereich jedoch sieht das in vielen Vereinen etwas anders aus. Da fängt es schon an zu bröckeln. Trotz guter sportlicher Arbeit in den Vereinen wird mit zunehmendem Alter die Quote derer, die dem Verein den Rücken kehren, größer.

Die Gründe sind sicher vielfältig: Andere Interessen bewegen, Schule, Lehrzeit und Beruf fordern Kraft, mehr Zeit für die Freundin/den Freund haben, dieses „Regelmäßige“ mit Training und so, das engt mich zu sehr ein oder der Verein hat kein interessantes Angebot für mich.

Die Liste über abgegebene Begründungen, was alleine ich persönlich da schon gehört habe, könnte weiter fortgesetzt werden. Und doch muss es die Sorge der jeweiligen Vereinsverantwortlichen sein, dem entgegenzuwirken.

Doch auch das habe ich in vielen Gesprächen bestätigt gesehen: Das Thema ist wohl bekannt; in vielen Vereinen wird es in der Zwischenzeit sehr ernst genommen. Mit unterschiedlichen Maßnahmen wird versucht, junge Menschen längerfristig an den Verein zu binden. Freilich, der Erfolg zeigt sich nicht immer so, wie von den Verantwortlichen erwartet.

Aber es gibt auch die positiven Beispiele, wo „es“ geklappt hat und junge Menschen plötzlich sogar Verantwortung in den Vorstandschaften und den Abteilungen übernehmen. Tiefer nachgefragt, zeigt sich dann oft, dass es in diesen Fällen gelungen ist, bereits im Kindesalter den Zugang zu finden und den Kindern dann im Laufe der Jahre immer wieder auch das Gefühl zu geben, dass sie im Vereinsgefüge gut aufgehoben und vor allem wertvoll sind. Oft haben diese jungen Menschen schon sehr früh auch kleine verantwortliche Aufgaben bekommen und sind daran gewachsen.

Die Jugend tickt heute anders, höre ich immer wieder. Ja klar, das hatten wir aber auch, als wir jung waren. Ich denke, es ist wichtig, das Gespräch zu suchen und den Kontakt zu den jungen Menschen nicht zu verlieren. Wenn sie dann noch ernst genommen werden und sich mit ihren Gedanken und auch mit Aktionen einbringen können, öffnen sich nach meiner Überzeugung auch gemeinsame Wege.

Jedoch sage ich auch den jungen Menschen: Bringt euch ein! Sucht das Gespräch mit den „Alten“! Macht Vorschläge und setzt sie gemeinsam um! Bereichert euren Verein mit neuen Ideen!

Ich verspreche euch: Vereinsarbeit ist super und man kann dabei viel gewinnen.

Edgar Lang
DJK Diözesanverband Würzburg
1. Vorsitzender

DJK-Wegezeichen: Zukunft der Sportvereine im Blick

Matthias Müller, ehemaliger 1. Vorsitzender der DJK Salz, nimmt sich weiterhin für DJK-Wegezeichen wichtigen Fragen an, die den Blick auf die Zukunft von DJK-Vereinen öffnen. So kommt er auch in dieser Ausgabe von DJK-Wegezeichen zu Wort. Nach seinen Ausführungen über das Thema „Demographischer Wandel und DJK-Sportverein" richtet er den Fokus auf eine Vereinsaufgabe, die keinesfalls neu ist, die aber nach neuen Zugängen ruft: Wie binde ich Jugendliche in passender Weise an den Verein? – Wie führe ich junge Menschen, junge Frauen und Männer, an die Vereinsarbeit heran? – Ein Thema, das Interesse bei allen 126 DJK-Sportvereinen im Bistum Würzburg finden sollte. Matthias Müller wird seine Sichtweisen in zwei Teile gliedern; in dieser Ausgabe wird der erste Teil abgedruckt – eine Grundlegung der Thematik.

In DJK-Wegezeichen 2/2015 wird Teil 2 nachzulesen sein, der konkrete Wege und Lösungen benennen wird.

Mutig in die Zukunft schauen – Jugendliche in Vereinsarbeit einbinden

Die Shell-Jugendstudien der letzten Jahre verdeutlichen, dass Jugendliche heute leistungsbereit und sozial eingestellt sind, Ziele haben und sich engagieren wollen. Es werden ihnen aber zu wenige Leistungsanreize geboten, und es fehlt an kompetenten Vorbildern. Jugendliche bekommen kaum gesellschaftliche Anerkennung und es findet eine immer stärkere Kommerzialisierung der Lebensphase Jugend statt. Das ist ein Dilemma – gibt es dennoch Ansatzpunkte, Jugendliche für den Verein, vor allem aber für die Menschen in den Vereinen zu gewinnen?

Es gilt, Sichtweisen von Jugendlichen zu (er-)kennen, sich sozial zu engagieren!

Der Einsatz für gesellschaftliche Angelegenheiten und für andere Menschen gehört für Jugendliche heute, trotz des geringen Interesses an Politik, ganz selbstverständlich zum persönlichen Lebensstil dazu. Jugendliche engagieren sich in ihrer Freizeit für die unterschiedlichsten Dinge, vor allem auch in Vereinen, aber nur, **wenn das Engagement auch Spaß macht.** Mitmachen setzt aus der Sicht der Mehrheit der Jugendlichen voraus, dass man sich auch persönlich zugehörig fühlt. Bindung an eine Gruppe oder einen Verein entsteht zum einen dadurch, dass dem Jugendlichen die Aktivität und/oder **Mitarbeit selber etwas bringt und er daraus einen eigenen persönlichen Gewinn ziehen kann.** Zum anderen kommt der Aspekt der befriedigenden sozialen Beziehungen hinzu.

Laut Hr. Hurrelmann, Professor für Sozialwissenschaften an der Universität Bielefeld und Projektleiter der Shell-Jugendstudie, hatte das Leben früher soziale, kulturelle und wirtschaftliche **Leitplanken, die heute nicht mehr vorhanden sind.**
Damit heißt Jungsein heute, eine große Verantwortung für sich selbst zu haben, denn wir leben in einer offenen Gesellschaft mit vielen unübersichtlichen Angeboten.

Nach Hurrelmann müssen sich auch Sportvereine dieser früheren Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit von Jugendlichen stellen und diese pädagogisch und politisch fördern.

www.shell.de/aboutshell/our-commitment/shell-youth-study.html

Auf die Ansprache von Jugendlichen kommt es an!

Jugendliche sollen erkennen, dass ehrenamtliches Engagement Spaß macht. Ziel ist es, das Sozialverhalten zu prägen im Sinne von Solidarität, Kontinuität und Eigenverantwortung.

Auch Vereine können die hohe soziale Bereitschaft Jugendlicher viel stärker nutzen. So können Jugendliche gezielt als Helfer zur Unterstützung von Trainern und Übungsleitern gewonnen werden. Die Jugendlichen müssen allerdings als **Partner** mit festen Aufgaben eingebunden sein und **nicht nur** als **Helfer,** die für Aufbau und Abbau von Trainingsgeräten gebraucht werden. Erst so erfahren Jugendliche bei den übernommenen Aufgaben und Tätigkeiten, **dass man ihnen etwas zutraut, ihnen Verantwortung überträgt** und dass man sie in wichtige Aufgabenfelder in der Jugend- und Vereinsarbeit einbindet. Dadurch wird das Selbstbewusstsein der Jugendlichen gestärkt, und sie können durch gezielte Anleitung ihre sozialen Kompetenzen entwickeln.

Ein Schlüssel zu den Jugendlichen ist der Übungsleiter/die Übungsleiterin!

Den Trainern fällt eine wichtige Schlüsselfunktion zu, sie müssen zusätzlich zu ihrer sportpraktischen und mentalen Betreuung bei der Übungsarbeit die Funktion eines Mentors für die Jugendlichen übernehmen. Die **dafür notwendige pädagogische Kompetenz der Übungsleiter kann aber nicht als selbstverständlich vorausgesetzt** werden, da wir in den seltensten Fällen pädagogisch ausgebildete Übungsleiter in den Vereinen haben.

Unerlässlich ist es daher, ein Konzept zur Übernahme von sozialer Verantwortung von Jugendlichen für Jugendliche und den zugehörigen Mentoren zu erarbeiten.

Ein Einstieg will zusammen mit Erziehungsberechtigten gut überlegt sein!

Ab einem Alter von 14 Jahren, bei entsprechender Reife aber auch schon früher, sind Jugendliche bereit, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Diese Altersgruppe lässt sich in aller Regel noch im sportlichen Übungs- und Wettkampfbetrieb eines Vereins sehen. Entscheidend wird es für die Übungsleiter/innen in diesen Gruppen sein, die notwendigen Kompetenzen und Bereitschaften der einzelnen zu erkennen. Aber auch außerhalb des Vereins gibt es Jugendliche, die für ein Mitmachen geeignet sind; diese sind gezielt anzusprechen, am ehesten über ganz persönliche Kontakte.

Liegt die prinzipielle Bereitschaft vor, müssen mit den Jugendlichen auch die zeitlichen Möglichkeiten geklärt werden. Gerade leistungsbereite Jugendliche sind häufig in Schule, bei Hobbys und anderen Betätigungen zeitlich stark gebunden. Vereine sollten für eine Koordination offen sein. Ein wichtiger Schritt danach ist die **Einbindung der Eltern, deren Einverständnis zu dem beabsichtigten Engagement im Verein eingeholt** werden muss bzw. sollte. Oft ist es hilfreich, den Eltern den Mehrwert einer verantwortungsvollen Mitarbeit in sportpraktischen Bereichen für das Erlernen von sozialen Kompetenzen, gerade auch im Blick auf späteres Berufsleben, aufzuzeigen. Alle in der sportpraktischen Vereinsarbeit tätigen Männer und Frauen haben schon die Erfahrung gemacht, dass es nur um „meine Tochter" oder „meinen Sohn" geht. Er/sie soll sich sportlich gut entwickeln und eine möglichst intakte Gemeinschaft erfahren und erleben. Zunächst ist ihnen diese ihre Einstellung nicht zu verdenken, darf aber den Übungs- und Wettkampfbetrieb nicht (be-)hindern.

Ein Mentorenkonzept mit Ausrichtung auf ein Juniorteam, in das alle jugendlichen Helfer im Verein eingebunden werden, zeigt den Eltern die Professionalität, mit der ein Verein unterwegs ist.

Der Sportverein selbst hat einen unschätzbaren Mehrwert!

Für einen Verein bietet die Einbindung von Jugendlichen in ehrenamtliche Strukturen gleich mehrere Vorteile. Der offensichtlichste ist die dauerhafte **Unterstützung und Entlastung der Trainer und Übungsleiter im Kinder- und Jugendbereich** durch jugendliche Helfer. Und so mancher jugendliche Helfer ist nach einem konzeptionellen Heranführen im Trainingsbetrieb vielleicht auch bereit, **sich nach einigen Jahren selbst als Trainer zur Verfügung zu stellen.**

Darüber hinaus profitieren **Vereine durch ein Netzwerk von jungen, im Sport engagierten Menschen.** Das schafft eine Basis für einen besseren Informationsaustausch von jugendlichen Interessen. So können neue Ideen in den Verein fließen und dem Verein ein neues und jugendlicheres Gesicht geben. Dadurch werden verstärkt Kinder und Jugendliche angesprochen und finden eine sportliche Heimat.

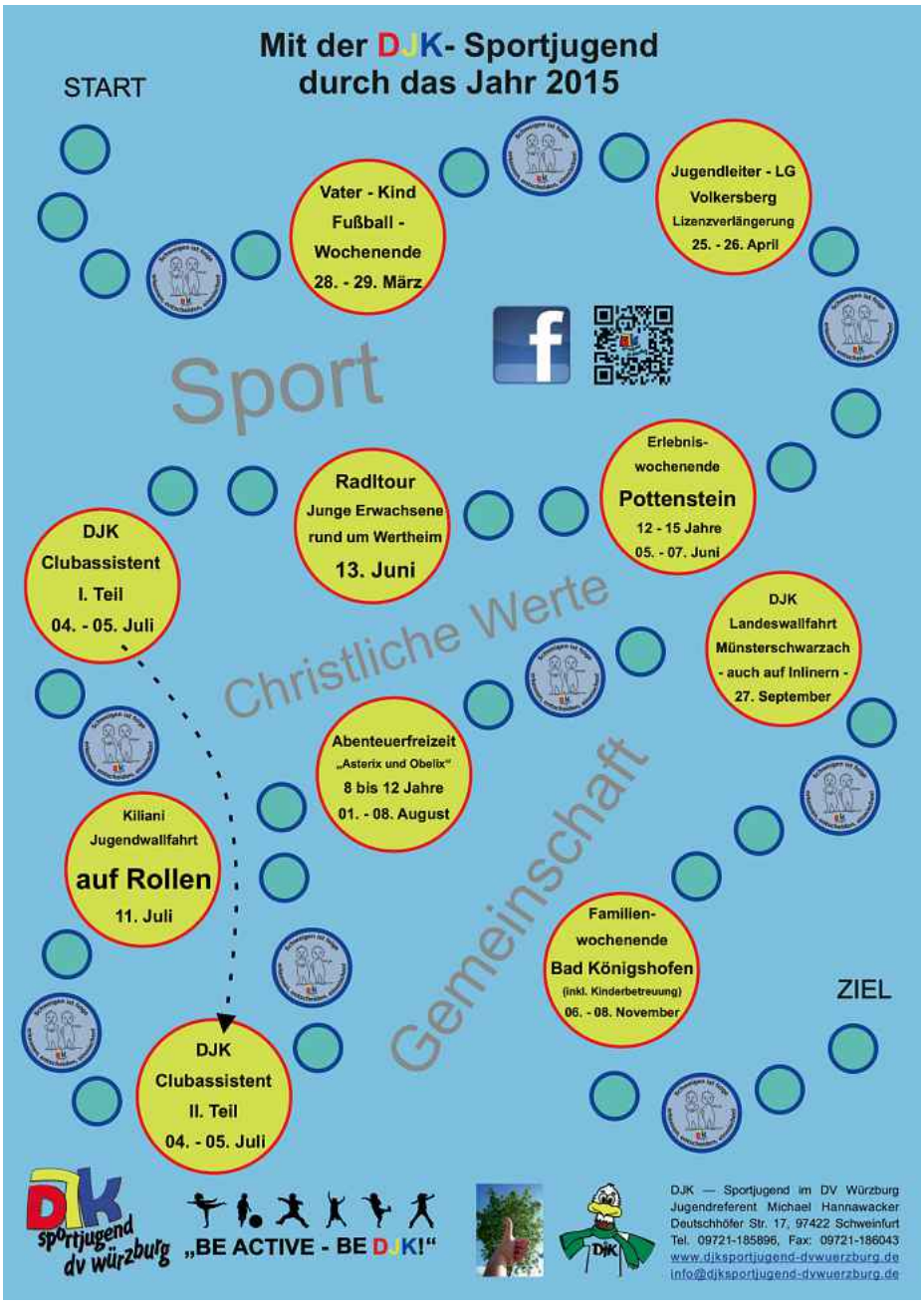
In der nächsten Ausgabe stelle ich ihnen ein mögliches Konzept vor: Welche organisatorischen und inhaltlichen Voraussetzungen sind für ein nachhaltiges Gelingen erforderlich?

Liebe Jugendliche in den DJK-Vereinen unseres Diözesanverbandes Würzburg, liebe Jugendleiter und Jugendleiterinnen, verehrte DJK-Sportfreunde, vor allem auch in den Vereinsleitungen tätige Frauen und Männer,

als hauptamtlicher Mitarbeiter in der Diözese Würzburg nehme ich seit vielen Jahren an der Geschäftsstelle des DJK DV Würzburg die Stelle eines Diözesanjugendreferenten ein. In dieser Funktion nehme ich an den Vorstandssitzungen des DV Würzburg zusammen mit gewählten Jugendleitern/innen im Ehrenamt teil, kann dort die Interessen der Sportjugend gut vertreten und somit die Verbandsarbeit solide mitgestalten. Auch kann ich die Arbeit der Redaktion von „DJK-Wegezeichen" aktiv begleiten. Überhaupt gelingt die Zusammenarbeit der DJK Sportjugend mit der Redaktion unseres überall anerkannten Organs unkompliziert und konstruktiv. In jedem Heft kann die Sportjugend ihre Maßnahmen übersichtlich und augenfällig darstellen – das freut die gesamte Sportjugend.

Freilich teile ich mit den Diözesanjugendmitgliedern der DJK auch die Freude, wenn in „DJK-Wegezeichen" jugendspezifische Themen zusätzlich zu den von der Sportjugend eingegebenen Berichten aufbereitet werden. Das vorliegende Heft ist annähernd ein Themenheft mit dem Schwerpunkt „Jugend in der DJK" – das ist doch schon etwas! Dafür bedanke ich mich im Namen der gesamten DJK-Sportjugend im DV Würzburg. Es muss ja nicht beim ersten und gleichzeitig letzten Mal bleiben, dass Jugendthemen Teile des Organs beherrschen. Und – unser Jahresprogramm 2015 können wir ebenfalls abdrucken!

Ihr/Euer Diözesan-Jugendreferent
Michael Hannawacker



Na, da ist doch wieder einmal alles dabei: Tagen – lernen und sich bilden – in Bewegung sein – Sport treiben – erleben – wallfahren – in Gemeinschaft zueinander finden. Häufig sind es „Klassiker", die 2015 im Angebot sind, aber „Klassiker, die motivieren können".

Lizenzverlängerungslehrgang – Sport for everyBODY

Am 8. November 2014 trafen sich 15 Lehrgangsteilnehmer vormittags um 10:00 Uhr am Volkersberg. Nach einem formellen Einstieg nahm die Gruppe den ersten theoretischen Teil des Lehrgangs in Angriff. Die Teilnehmer stellten sich „für die Länge eines brennenden Streichholzes" vor. Anschließend ging es in die Sporthalle zum praktischen Teil ´Rücken Update´.

Nach einem kurzen Aufwärmprogramm folgten Mobilisations-, Koordinations- und Ganzkörperübungen. Dies wurde anschließend mit acht Übungen in einem 15-minütigen Programm wiederholt. Zwischen den Übungen gab es eine abwechselnde Dehnungsphase. Hierbei lag der Schwerpunkt auf Kräftigung der Bauch-, Rücken-, Oberschenkelmuskulatur. Danach wurden Trainingsumfang, Methode, Vorteile und wichtige Tipps für ein Rückentraining erläutert.

Der nächste Lehrgangspunkt mit Barbara Meier war Herz-Kreislauftraining! Aber wie?

In Gruppen wurden verschiedene „Wie`s" zusammengetragen; z.B. wie trainieren, wann trainieren, wie oft trainieren. Wichtig ist immer, darauf zu achten, wie belastbar die Trainingsteilnehmer sind. Senioren oder Herzkranke sollten sich vor Trainingsbeginn grünes Licht von einem Arzt einholen.

Anschließend gab es in der Halle eine Einführung in das Jonglieren, was mit Tüchern noch relativ leicht war. Mit Bällen gestaltete sich das Ganze schon etwas schwieriger. Mit kleinen Aufwärmspielen ging der Lehrgang weiter. Jeder Lehrgangsteilnehmer hatte hierfür ein Spiel vorbereitet. Alle hatten richtig Spaß.

Nach einem besinnlichen Teil am Sonntagmorgen durch Herbert Schröder stand der Sport wieder im Vordergrund. Annette Hannawacker stellte uns Pilates vor. Hierbei bringt man Atmung und Körperspannung in Einklang. Man sollte nicht denken, dass es eine leichte Sportart ist. Nein, es ist ganz schön anstrengend. Nun ging es weiter mit Drums Alive®. Eine Sportart, die von der Kombination Pezziball, Trommelschläger und Aerobic lebt. Sie macht richtig Spaß, und danach ist man auch ganz schön ausgepowert.

Der letzte Lehrgangspunkt war die Einführung in das Geochaching, die moderne Form der Schnitzeljagd. Judith Friedrich erklärte uns, wie man sein GPS-fähiges Handy dafür einstellt. Danach suchten wir in der Umgebung vom Volkersberg versteckte Schätze. Durch die Bewegung an der frischen Luft und die Spannung, einen Schatz zu finden, hat auch dieser Teil richtig viel Spaß gemacht. Es war ein Lehrgang mit viel Abwechslung und wertvollen Inhalten!

Bericht: Andrea Nöth, DJK Windheim

Luftballon oder Tücher eignen sich gut zu Aufwärmübungen: Körper strecken, Körper beugen, Körper spannen und gleichzeitig koordinativ „unterwegs" sein (Bildvorlage: DV-Sportjugend)

Drums Alive® - ein Bewegungskonzept, das mehrere Übungs- und Gestaltungsformen eines zeitgemäßen sportlichen Bewegens kombiniert und so dem einzelnen viel abverlangt (Bildvorlage: DJK-Sportjugend)

DV-Sportjugend organisiert – Jugendtag des DJK-LV Bayern

Der Landesjugendtag fand Im Herbst 2014 in Frankens ältester Weinstadt Hammelburg statt. Ausrichter war dieses Jahr der DV Würzburg. Anwesend waren Vertreter des DV Augsburg, DV Bamberg, DV Eichstätt, DV Passau, DV Regensburg und des DV Würzburg, sowie der BDKJ-Landesvorsitzende und ein Mitglied der Bundesjugendleitung. Am ersten Abend haben die verschiedenen Verbände ihre Aktivitäten in der Jugendarbeit vorgestellt, wodurch ein Austausch von Ideen, aber auch von negativen Erfahrungen zu Stande gekommen ist. Neben den Finanzen standen am zweiten Tag auch Neuwahlen der Jugendleiter/-innen und deren Stellvertreter auf dem Tagesprogramm! Als Landesjugendleiter führen Christoph Motzelt und dessen Vertreter Simon Winter ihr Amt weiter. Als stellvertretende Jugendleiterin wurde Claudia Skatulla und ganz überraschend Rebecca Mittelmeier (die bereits in der Bundesjugendleitung ist) als Landesjugendleiterin gewählt. Die Veranstaltung endete mit einem hervorragenden Mittagessen in einem kleinen Restaurant in Hammelburg. Nach der Stärkung trat jeder, leiblich und mental gesättigt, die Heimreise an.

Sie hatten gut lachen – der Landesjugendtag in Hammelburg, bestens von der Sportjugend im DV Würzburg organisiert – kam gut an. Der DV Würzburg ist mit Rebecca Mittlmeier auch wieder in der Jugendleitung des DJK LV Bayern vertreten. Es grüßen mehr oder weniger „amused" von links: Roland Haas, Michael Hannawacker, Katja Sauer, Sandra Pfeuffer und Jörg Bohnsack.

(Bildvorlage: DV-Sportjugend)

Sandra Pfeuffer, Katja Sauer,
Delegierte DV-Würzburg

KV Steigerwald: Thema „sexuelle Gewalt" beherrscht Kreistag

Als der Abspann des Filmes, den Renate Wendel bei der Kreisversammlung der DJK-Vereine des Steigerwalds vorgeführt hatte, abgelaufen war, herrschte für einige Sekunden Nachdenklichkeit in der Runde. In dem Animationsfilm mit Playmobil-Figuren hätten sie alle auftauchen können: die Trainer, die Betreuer und auch die Vorsitzenden und Vertreter der 14 DJK-Vereine, die sich zum Kreistag bei der DJK Siegendorf getroffen hatten.

Thema des Filmes, an dem die Sozialpädagogin der Sportjugend Würzburg mitgearbeitet hat, war die Prävention (Vorbeugung) vor sexueller Gewalt gegen Kinder, und die gezeigte Situation ist keinem wirklich unbekannt. Ein kleines Mädchen stolpert auf der Tartanlaufbahn und schrammt sich das Knie auf. Der Trainer will das Mädchen trösten und nimmt es auf seinen Schoß. Zwei Jugendliche beobachten die Szene mit gemischten Gefühlen, während eine Mutter wettert: „Wie können Sie es wagen, das Kind auf den Schoß zu nehmen?" Später saß der Vorsitzende mit den Jugendlichen zusammen, sie schimpften. „Ich kann das nicht mehr hören. Was dürfen wir dann, wenn wir nicht mal ein Kind trösten dürfen."

Derartige Situationen, so Wendel, „sind im Sport nicht ganz unüblich, in so gut wie jedem Sport gibt es Körperkontakt". Auch im Turnen, wandte der Geistliche Beirat, Pater Edmar Greif von der Benediktinerabtei Münsterschwarzach, ein: „Müssten wir auf die Hilfestellung verzichten, können wir das Turnen ganz vergessen." Andererseits, so Wendel, sei der Umstand, ein Kind auf den Schoß zu nehmen, schon „grenzwertig in Richtung sexueller Missbrauch". Wobei es der Sozialpädagogin in ihrem Vortrag eher darauf ankam, tatsächliche Übergriffe vermeidbar zu machen. „Die Täter gehen oft sehr zielgerichtet vor."

Edgar Lang, Vorsitzender des Diözesanverbandes Würzburg, schilderte einen Fall, bei dem er einen bestimmten Betreuer in Verdacht hatte, übergriffig werden zu können. „Wie geht man allein mit diesem Verdacht um", so seine rhetorische Frage. Letztlich sei der Betreuer auch festgenommen worden, „Nur: Es war eine sehr schwere Zeit, es durfte im Verein kein Generalmisstrauen herrschen."

Um die Gefährdung von Kindern und Jugendlichen so gut es geht einzudämmen, gibt es bei den DJK-Vereinen einen zehn Punkte umfassenden Ehrenkodex, den alle, die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, unterschreiben sollten. Ein Muster steht auf der Internetseite der DJK-Sportjugend Würzburg zum Herunterladen

bereit. Manchmal, sagte Wendel, „hilft es auch, wenn etwa nach einem Turnier immer zwei Erwachsene in einem Auto sitzen und die Kinder nach Hause fahren oder wenn bei Gesprächen nicht immer die Tür geschlossen ist“. Sollte es einen Verdachtsfall geben, so finden sich auf der Internetseite der DJK-Sportjugend Würzburg auch hilfreiche Adressen und ein Krisenleitfaden.

Im Jahresbericht blickte die Kreisvorsitzende Irmgard Endres auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Leider hätten beim DJK-Fußballturnier nur sechs Mannschaften teilgenommen, was sich heuer bessern sollte, hofft Endres. Gastgeber ist im Juni die DJK Sommerach. Erfreut zeigte sie sich darüber, dass alle 14 Kreisvereine Vertreter zum Kreistag geschickt hatten.

Gekürzter Bericht: Guido Chuleck

Irmgard Endres hat an der Leitung des DJK Kreisverbandes Steigerwald Gefallen gefunden. Sie nimmt die Verantwortung für junge Menschen im Sport allgemein und im DJK-Sport im Besonderen an. Sie kooperiert mit Einrichtungen und Gruppen in und außerhalb der DJK. Der Kreistag 2014 konnte so wertvolle Hilfen an die Delegierten weitergeben. (Bild: Gabi Rothenbucher)

Vom DV-Jugendtag 2015 – DJK-Sportförderpreis zum 4. Mal vergeben

Die Leitung der Sportjugend im Diözesanverband Würzburg hatte zu ihrem jährlichen Diözesanjugendtag Ende Februar nach Greßthal geladen. Anmeldungen waren recht schleppend eingegangen, worauf die DV-Jugendleitung „nachfassen“ musste. Obwohl der Besuch des Diözesanjugendtages laut Satzung gefordert ist und die Veranstaltung mit der Wertigkeitsstufe 1 im Bonusprogramm des DV Würzburg verankert ist, fehlten zahlreiche Vereine. Diese ließen auch die Chance aus, Punkte zum Bonusprogramm zu sammeln, das der DV Würzburg auch für das Jahr 2015 ausgelobt hat.

Wieder gab es aktuelle Informationen rund um die DJK-Sportjugend und die Möglichkeit zu intensivem Erfahrungsaustausch untereinander. Bereits zum 4. Mal in Folge wurde der Kontaktförderpreis verliehen. Die drei Erstplatzierten erhielten Geldpreise: TV/DJK Hammelburg für Rang 1, DJK Tiefenthal und DJK Gramschatz teilten sich Rang 2. Mona Schenker von den Johannitern präsentierte sachkundig und angenehm am Nachmittag Themen zur 1. Hilfe wie „Die Rettungskette“ und „Der Einsatz des Defibrilators“, wozu eine Sporthalle aufgesucht wurde. Geistliche Impulse und ein Wortgottesdienst waren besinnliche Farbtupfer. Das Helferteam der DJK Greßthal verdiente sich ein dickes Lob. *(Bericht: Karl Grün)*

Eingerahmt von zufrieden blickenden Mitgliedern der DV Sportjugend-Leitung lächeln noch zufriedenere Vertreter bzw. Vertreterinnen der Siegervereine um die Wette.
(Bildvorlage: DJK-Sportjugend/DV Würzburg)

LV-Sportwart Rainer Werner: „Aufgaben werden vielfältiger!“

Das Thema „Sport in der DJK – in Verband und Verein“ beschäftigt die DJK-Verantwortlichen auf allen Ebenen schon länger. Auch „DJK-Wegezeichen“ hat die Thematik wiederholt aufgegriffen. In einem Interview mit dem ehemaligen Sportwart im DJK DV Würzburg soll weiteren aktuellen Fragen erneut nachgegangen werden. Auf dem Kleinen Landesverbandstag der DJK Bayern in Aschau (siehe auch S. 12/13) war Rainer Werner (DJK Reith) mit diesem Thema in den Arbeitskreisen vertreten. Er nimmt sich auch der Frage an, wie wichtig ein Sportwart für einen DJK Diözesanverband ist.

FRAGE: ***Beim Kleinen LV-Tag 2014 in Aschau hat sich eine AG mit dem Thema „Sport in der DJK – LV und DV-Ebene“ befasst. Was hat den LV – allgemein betrachtet – dazu bewogen?***

Das Präsidium des DJK-Landesverbandes hat sich in einer Sitzung mit der Thematik „Sport in der DJK-Landesverbands- und Diözesanebene“ befasst. Bei der Vielzahl von etwa 30 Fachschaften in den Vereinen im DJK-Landesverband (DJK-LV) Bayern haben wir nur in den Sparten Fußball und Kegeln gesamtsportliche Aktivitäten regionalübergreifend. Die Beteiligung im Bereich Kegeln kann noch als gut bezeichnet werden. In den übrigen Fachschaften geht die Teilnahme zurück oder es gibt keine Aktionen. Dies ist leider auch im Bereich der Jugend zu erkennen. Bei der grundlegenden Diskussion, beginnend schon beim Kleinen Landesverbandstag 2013 in Würzburg, kamen Fragen auf im Plenum wie

- Ist ein/e Sportwart/-in noch notwendig?
- Wollen wir uns als LV oder DV noch im Sport einbringen?
- Sind die sportlichen Möglichkeiten, die der Verein bietet, alleine ausreichend?
- Wie können wir Vereinsverantwortliche motivieren, dass ihre Vereine an DV/LV-Veranstaltungen wieder bzw. neu teilnehmen?

Dies sind grundsätzliche Themen, die nicht vernachlässigt werden dürfen. Sie waren mit Anstoß und Anlass zum Arbeitskreis „Sport in der DJK-LV und DJK-DV-Ebene“.

FRAGE: ***Was läuft konkret „etwas aus dem Ruder“? Benenne 2 Schwerpunkte!***

Es ist nicht ganz einfach, aus der Vielfalt von hier einfließenden Problemen zwei Schwerpunkte herauszuheben. Für mich ein Schwerpunkt: die Kommunikation mit den Vereinen und in den Vereinen. Die Einladungen gehen an die Vereine und werden dann sehr oft nicht mehr an die entsprechenden Abteilungen weitergeleitet. Auch deshalb, weil in vielen Vereinen ein entsprechender Abteilungsleiter/Fachwart fehlt. Diese Problematik ist aber auch bereits gegeben, wenn eine Fachschaft im LV und in den DV ohne direkten Ansprechpartner ist – Kontaktlücken mit nahezu unreparablen Folgen.

Ein weiterer Schwerpunkt für mich sind die „Überangebote für Vereine durch andere Organisationen, etwa im gesellschaftlichen oder im kommunalpolitischen Bereich. Ich konnte dies in 34 Jahren als 1. Vorsitzender eines DJK-Vereines mitverfolgen. Um eine Überforderung und Überlastung der Vereine und deren Verantwortlichen so gering wie möglich zu halten, ist es wünschenswert und notwendig, schon ab Kreisebene Termine rechtzeitig zu erfassen, zu koordinieren und mit dem DV abzustimmen. Ich bin mir bewusst, dass dies nicht einfach ist, jedoch bin ich davon überzeugt, dass es für den Sport und die Koordinierung von Angeboten sowie die Teilnahme an Sportevents wichtig ist. Die gegenseitige Verbindung und Kommunikation sollte/muss verbessert werden.

Rainer Werner (DJK Reith), fungierender Sportwart im DJK-Landesverband Bayern, eingerahmt von Passauer DJK-Sportfreunden, links LV-Präsident Moosbauer (Bild: Edgar Lang)

FRAGE: ***Wie will der LV Bayern die Bayernschild-Turniere im Fußball auf LV-Ebene retten?***

Die Bayernschildturniere haben eine sehr lange Tradition im sportlichen Jahresablauf des DJK-LV. In den letzten Jahren ist die Bereitschaft daran teilzunehmen, wie schon erwähnt, sehr stark rückläufig. Die Gründe dafür sind unterschiedlich. Der LV hat sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt und beschlossen, den Modus etwas zu ändern, um das Turnier attraktiver zu machen.

Es erfolgt erstens eine Umbenennung von „Bayernschildturnier“ in „Bayerische DJK-Meisterschaften“, um zu bekunden, dass es sich um eine echte DJK-Meisterschaft handelt. Der Sieger soll dann auch an den DJK-Bundesmeisterschaften teilnehmen.
Zum zweiten sollen die Preise für die ersten drei Plätze aufgewertet werden, um einen zusätzlichen Anreiz zu bieten.
Zum dritten sollen die DV mehr in die Verantwortung eingebunden werden. Es wird empfohlen, dass ein DV eigene Meisterschaften austrägt; der Sieger ist für LV-Turniere qualifiziert. Die Beteiligung an „Bayerischen DJK-Meisterschaften“ muss einfach besser werden!

Sichere Moderatoren führten in Aschau Regie, im Plenum wie in Kleingruppen; die Ergebnisse wurden auf großen Plakaten festgehalten. (Bild: Leo Stöckinger)

FRAGE: ***Hat der AK auch über ganz neue Angebote nachgedacht, die bisher in LV-Planungen noch nicht Eingang gefunden haben?***

Es gab im Arbeitskreis Überlegungen, welche neuen Angebote im LV Bayern angedacht werden können. Hier steht an vorderster Stelle, quasi als Oberbegriff, der altersgerechte Sport, insbesondere die Mitnahme der älteren Generation. Für den Bereich der Jugend und der jüngeren Erwachsenen werden Trendsportarten als Eventangebote überlegt. Man muss dabei berücksichtigen, dass manche „alten Sportarten“ damit in den Hintergrund treten, ohne sie dadurch ganz zu vernachlässigen. Aber auch dann bleibt die Forderung: Sportliche Angebote in den Vereinen weitergeben und veröffentlichen!

FRAGE: ***Gibt es Gedanken, wie in der DJK „ein Sport der Zukunft“ aussehen könnte? Wo liegt für dich ein besonders wichtiger Ansatz?***

Sport in der Zukunft der DJK? Dazu muss man einiges analysieren. Das Sportverhalten hat sich in zurückliegenden Jahren fundamental verändert. Es gibt in vielen Vereinen keine großen Bindungen mehr an die Hauptsportarten (Fußball, Handball, Tennis, Turnen etc.) im Breiten- und Freizeitsport. Eine vermehrte Tendenz ist ersichtlich hin zu Trendsportarten (Radfahren, Nordic Walking, Joggen, Gymnastikarten). Diese fördern zum einen die Gesundheit und das eigene Wohlgefühl, benötigen zum zweiten keine festgebundenen Trainingszeiten und erlauben drittens die Bewegung in Natur und Raum (wie Wald, Rad- und Wanderwege). Vereine sollen/müssen diese speziellen Sportangebote in ihre Zielsetzungen und Konzeptionen mit einfließen lassen, um vor allem die Jugend zu begeistern und damit entstehende Lücken in ihren Hauptsportarten bei den Aktiven im Wettkampf zu füllen.
Ein besonders wichtiger Ansatz momentan ist die Inklusion und Integration. Die Einbindung der damit angesprochenen Menschen ist speziell für DJK-Vereine eine Aufgabe, die in allen drei Säulen fordert.
Sport mit Zukunft in der DJK braucht Basis: die Übungsleiter, egal ob speziell ausgebildet oder nicht. Diese sind in Verbindung mit Ehrenamtlichen der Führungsebene ein tragendes Vereinskorsett.

FRAGE: ***DJK-Sportvereine unterliegen immer (mehr) Zwängen, so jedenfalls ist häufig zu hören. Welche Zwänge kannst du benennen? Welchen Rat würdest du auf Anfrage geben?***

Ob man es unbedingt Zwänge nennen sollte, ist diskussionswürdig. Ich finde die Aufgaben werden vielfältiger, Anforderungen und Wünsche der Mitglieder sind mehr und umfangreicher geworden. Es gibt oftmals immer weniger Personen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Fachschaften bleiben so ohne Führung, es gibt zu wenig (ausgebildete) Übungsleiter. Termine überschneiden sich, auch bezüglich ausgeschriebener Sportbewerbe auf DJK-DV und -LV-Ebene. Schulische und außerschulische Mehrbelastungen lassen Probleme entstehen; diese können oft nicht miteinander verbunden und gelöst werden. Es gibt sportliche Neigungen und Interessen, deren Befriedigung im eigenen Verein mangels Angebot nicht möglich ist. Hier sollte grundsätzlich ein Informationsaustausch zwischen den Vereinen untereinander, aber auch mit allen DJK-Ebenen erfolgen; nur dann wird für alle eine Betätigung im sportlichen Neigungsbereich möglich.

Ein weiteres Problem: die Nachbesetzung von Vorstandspositionen. Hilfreich wäre es, einzelne Personen für ein bestimmtes Event zu gewinnen und – allgemein – die Arbeit auf mehrere Schultern zu verteilen. Ebenso gibt es Sportlerinnen und Sportler, die sich als (Mit-)Leiter von Übungsstunden zur Verfügung stellen würden, auch wenn die grundlegende Ausbildung momentan fehlt. Die Vereine sollten diese Potenziale nutzen; oft entwickelt sich daraus eine weitere Zusammen- und Mitarbeit im Verein. Wichtig ist, dass im Verein eine Person mit in der Verantwortung ist, die sich diesen Angelegenheiten annimmt.

Ein wie immer aufmerksamer und an der Sache interessierter Edgar Lang (DJK Tiefenthal), Vorsitzender des DJK Diözesanverbandes Würzburg. Was ist im DV Würzburg umsetzbar? (Bild: Leo Stöckinger)

FRAGE: ***Beim DV Würzburg sind derzeit die Vorstandsposten Sportwart/Sportwartin vakant. Bemühungen um ehrenamtliche Besetzung sind bisher gescheitert. Welche Lösungen haben die anderen bayerischen Diözesanverbände? Gibt es neue und bewährte Konzeptionen?***

Es ist für einen DV immer schwierig und problematisch, wenn die Vorstandsposten für den Bereich Sport nicht besetzt sind. Im Landesverband Bayern haben alle Diözesanverbände bis auf Eichstätt und Würzburg eine Sportwartin und/oder einen Sportwart. Es gibt keine DV-übergreifende Lösungen oder Konzepte. Es kann eine Nachbesetzung, auch heute, nur durch Überzeugungsarbeit in persönlichen Gesprächen erreicht werden. Bei anfallenden Terminen oder Tagungen werden auf allen DJK-Ebenen diese Aufgaben von Personen aus der DV-Vorstandschaft vertretungsweise übernommen. Fehlt in Verein oder Verband eine gewählte Sportfachperson, gibt es automatisch Defizite.

Neuwahlen beim DVT 2016
Gesucht:
(junge) Sportlerinnen und Sportler, die sich für die Ämter DV-Sportwart/DV-Sportwartin interessieren. Meldung erbeten!

FRAGE: ***Du warst im DV Würzburg über viele Jahre Sportwart. Kannst du einmal die Hauptaufgaben eines DJK DV Sportwartes auflisten? Vielleicht fühlt sich ein junger DJK-Sportler/eine junge DJK-Sportlerin davon angesprochen; denn – die Meinung teilen wir beide ganz sicher – Vieles ist auch „schön“ und bereichert eine/n Stelleninhaber/in selbst!***

Ich war im DV Würzburg von 1995 bis 2012 Sportwart und habe dieses Amt im Landesverband seit 2003 inne. Sportwart ist eine in der Tat fordernde, aber auch bereichernde Führungsposition. Ich bin davon überzeugt, auch aufgrund meiner persönlichen Erfahrungen, dass diese Vorstandsfunktion für junge DJK-lerinnen und DJK-ler eine großartige Möglichkeit ist, die vielfältigen Aufgaben und Chancen, die der Sport bietet, für sich persönlich zu erkennen, neu zu bewerten und somit sehr viel für seine eigene, individuelle Entwicklung und Einbringung in den Sport und Verein zu bekommen.

Die Hauptaufgabe als Sportwart war und ist für mich, als Bindeglied zwischen Vereinen und den DJK-Ebenen aktiv zu sein. Die Beratung, Unterstützung und Begleitung in Sachen Sport der LV- und DV-Vorstandschaften, teilweise Mitwirkung in Aus- und Weiterbildungen ist ein Schwerpunkt der Arbeit, ebenso die Teilnahme an Tagungen des DJK-BV, um sich selbst weiter- und fortzubilden. Die Vorbereitung und Durchführung von Diözesansportfesten und Events mit den jeweiligen Fachwarten erfordert für einen gewissen Zeitraum eine vermehrte Präsenzpflicht, jedoch heben Lern- und Weiterbildungseffekte sowie neu gewonnene zwischenmenschliche Erfahrungen und gegründete Freundschaften diesen zeitlichen Mehraufwand bei weitem wieder auf. Ich kann jungen Menschen nur empfehlen und raten, sich mit diesem verantwortungsvollen, aber auch sehr interessanten Ehrenamt zu befassen und ggf. „zuzugreifen“.

(Die Fragen stellte Karl Grün, stellvertretender Vorsitzender im DJK DV Würzburg)

DV-Vorsitzender Edgar Lang: „Vereinsnahe Organisation ist wichtig!“

Die bereits fast zweijährige Vakanz der Position eines Vorsitzenden im Kreisverband Bad Kissingen bereitet Sorgen. Seit Rainer Werner den Vorsitz niedergelegt hat, ruht im Kreisverband Bad Kissingen jegliche Vorstandsarbeit. Bemühungen vom abgetretenen Vorsitzenden wie auch von Seiten des Diözesanverbandes Würzburg, dessen Aktivitäten in dieser leidigen Angelegenheit in den Händen des DV-Vorsitzenden Edgar Lang und einigen Vorstandskollegen liegen, blieben bislang fruchtlos. Was ist zu tun? Soll das zurückliegend gut funktionierende System, den „großen Diözesanverband Würzburg (Fläche: Unterfranken; Anzahl der Vereine: 126; Mitgliederzahlen: um 44 000) in Kreisverbände (ehemals war auch der Begriff „Kreisgemeinschaft“ verbreitet und beliebt) aufzuteilen, aufgegeben werden? Gibt es andere geeignete Organisationsstrukturen, die Ziel führend sind? DJK-Wegezeichen lädt zu einem breit angelegten Nachdenken ein. Fest steht: Es muss eine Lösung gefunden werden!

Mehr oder weniger lockere Gespräche mit Vertretern der bisherigen Kreisvorstandschaft zeigen, dass der Keim noch nicht abgestorben ist. Dies will der DV Würzburg demnächst nutzen und die zuletzt gewählten Verantwortlichen der „alten“ Kreisvorstandschaft sowie Vereinsvertreter aus dem Kreisverband Bad Kissingen einladen, um einen Weg aus der Krise zu finden. Interessant sind in diesem Zusammenhang einige von DJK-Wegezeichen eingeholte Meinungen.

DJK ist mehr – sie ist in nicht unwesentlichem Maße Förderung und Stärkung der Gemeinschaft.

DV-Vorsitzender Edgar Lang zur Kreisarbeit im DV Würzburg

Ich halte die Betreuung der Vereine durch eine relativ vereinsnahe Organisationsstruktur nach wie vor für sehr wichtig. Bei 126 Vereinen kann der DV die wünschenswerte und auch notwendige Nähe zu den Vereinen nicht gewährleisten. Dies zeigen die Rückmeldungen der Vereine bei den bisher durchgeführten „DV/KV vor Ort“-Veranstaltungen deutlich. Das Informationsdefizit kann durch eine einmalige Veranstaltung innerhalb von ca. 3 – 4 Jahren nicht ausgeglichen werden.

Das Vorhandensein einer funktionierenden Kreisverbandsstruktur ist für mich der momentane Idealfall. Da, wo jedoch keine Nachfolger in den KV-Vorstandschaften mehr gefunden werden, kommt in der Regel auch die Arbeit zum Erliegen bzw. wird diese auf ein Minimum reduziert. Aufgabe des DV-Hauptausschusses wird es in der kommenden Legislaturperiode sein, umsetzbare Lösungen für eine wieder engere Betreuung der Vereine zu erarbeiten.

Für den KV Bad Kissingen soll auf jeden Fall in diesem Jahr noch versucht werden, die Vereine zu einem gemeinsamen Treffen einzuladen, um diese Problematik mit ihnen zu besprechen.

Ehemaliger Vorsitzender im KV Bad Kissingen Rainer Werner

Leider ist die Stelle des DJK-Kreisvorsitzenden im DJK-Kreis Bad Kissingen und somit die gesamte Kreisvorstandschaft vakant. Eine Situation, die für alle Beteiligten, DV-Ebene und DJK-Vereine im DJK-KV Bad Kissingen, nicht günstig ist. Es ist nach meiner Sicht und Meinung ganz bedeutend, dass es zwischen den DJK-Vereinen und dem DJK-DV noch eine Führungsebene gibt. Sie ist und muss ein Ansprechpartner sein für die Vereine und deren Verantwortlichen. Die KV-Ebene soll, wie schon erwähnt, sich mit einbringen bei der Koordinierung von Terminen und sportlichen Veranstaltungen. Sie muss Unterstützung geben bei Problemen bzw. diese, wenn notwendig, weitergeben an die nächste Ebene. Durch gemeinsame sportliche, gesellschaftliche und ökumenische Veranstaltungen soll ein Kreisverband zum erfolgreichen Miteinander und zur guten Zusammenarbeit beitragen. Der KV gibt den Vereinen, nach meiner Meinung, die Gewissheit und die Sicherheit, dass sie nicht alleine gelassen sind und somit vielleicht auch den Anstoß, dass die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung im Vereinsehrenamt größer wird. Die Einteilung der Kreisverbände nach Landkreisen ist für mich die praktikabelste und deshalb beste Lösung. Die DJK-Vereine kennen sich. Es ist die Lösung der meist kurzen Wege. *(Zusammenstellung: Karl Grün)*

In Rhöndörfern wird Brauchtum noch groß geschrieben – bei den Wanderfreunden der DJK ebenfalls. In der Ortsmitte üben sie sich im Wasserschöpfen. (Bild: Rudolf Krebs)

2014 – Ein Wanderjahr voller Höhepunkte

"Mit den DJK-Senioren kommt man herum, lernt Land und Leute kennen und staunt jedes Mal wieder über die Schönheit der fränkischen Heimat." Für viele, auch für Stammgäste beim Wandern, bedeutete der Wandertag im **August** das Kennen lernen einer völlig neuen Umgebung: **"Mittleres Saaletal, Unter- und Oberebersbach!"** Noch nie davon gehört! Und dann die Überraschung: Eine sagenhaft schöne Landschaft im Tal der Fränkischen Saale, zwischen Bad Neustadt und Bad Bocklet, mit engen romantischen Talgründen auf den Salzforst zu - ein geschlossenes dichtes Waldgebiet bis hinauf zum Kreuzberg, dem legendären Berg der Franken. Sportplatz und Gaststätte liegen beinahe versteckt, gleich hinter dem Ort, ruhig und beschaulich, abseits vom herkömmlichen Getriebe. Schon nach wenigen Minuten nimmt einen der dunkle Salzforst auf, den man erst wieder verlässt - kurz vor dem "Heiligen Berg der Franken".

Der Weg über das Springbachtal ins „Mühlenland" des Spessarts macht durstig – Einkehr in der Schleifmühle. Norbert Köhler war wie immer ein sachkundiger Wanderführer. (Bild: Herbert Naß)

Ebenso ansprechend ist aber auch der Eindruck, den man von diesen kleinen Dörfchen gewinnt, wenn man sie von leichten Anhöhen herab, geschützt und eingebettet im Saaletal, vor sich sieht. Bestimmt wird das Ortsbild gleich von zwei Kirchen, eine davon malerisch gelegen am Ortsrand, unweit der Fränkischen Saale, an der entlang sich ein weithin bekannter und beliebter Radwanderweg dahin zieht. "Schöner kann man nicht wohnen", festigt sich der Eindruck des aufmerksamen Betrachters.

Ähnlich ansprechend erwies sich für eine erneut große Wanderschar die Wahl der Wanderroute, auf der die Verantwortlichen der **DJK Oberndorf** die Schönheit des schon herbstlich bunten Spessarts erleben ließen. **"Sagen und Geschichten im Mühlental,"** so hatten sie diesmal ihre Einladung überschrieben, und wieder Norbert Köhler als kompetenten, erfahrenen Wanderführer gewonnen, um allerlei Interessantes und Wissenswertes über das Springbachtal zwischen Schleifmühle, Finstereck und Zwieselmühle zu übermitteln. Nach einer kurzen Rast an einer Kapelle, mit Zeit für Rucksackbrotzeit und Meditation, ging es über den "Schlackenhain" zurück in den Ort zur Einkehr in die "Bürgerstube" von Oberndorf.

Einen besonderen Höhepunkt erfuhr das Wanderjahr der DJK-Senioren

noch einmal im Monat **Oktober** mit einer nicht alltäglichen **Tour rund um den Weinort Erlabrunn.** Im Magazin der Main-Post hatten Wanderfreunde der DJK Waldbüttelbrunn von einer "Lieblingswanderung" des Journalisten Achim Muth gelesen, rund um seinen Heimatort Erlabrunn. Und Gabi Rothenbucher war es tatsächlich gelungen, den bekannten Sportredakteur als Wanderführer für den **Kreisverband Würzburg** zu gewinnen.So erfuhren die zahlreichen Gäste auf teils steilen Weinbergswegen Vieles über den Obst- und Weinbau allgemein, aber auch über die besonderen Lagen des kleinen Winzerdorfes. Auf der Höhe erreichte man schließlich das "Erlabrunner Käppele", eingebettet in einen der größten Schwarzkieferbestände im unterfränkischen Raum, umgeben von einer außergewöhnlichen Flora. Hier ließ es sich gut rasten, die Produkte einer ortsansässigen Brennerei kosten und eine fantastische Aussicht über das Maintal genießen. Vergessen wurde aber auch nicht, Maria, die Mutter vieler gläubiger Franken, zu verehren, ehe man in einem geschichtsträchtigen, altehrwürdigen Gasthof des renommierten Weinortes zum Ausklang einkehrte.
Ein absolutes Highlight schließlich setzte all den Zusammenkünften der eifrigen Wanderer im **November** dann der **Besuch des Museums Georg Schäfer in Schweinfurt** die Krone auf, das Rudi Krebs wie gewohnt seinen Wanderfreunden zum Jahresschluss bot. So kamen zum Besuch der Ausstellung "Humor mit Spitzweg" schließlich noch einmal fast 70 Teilnehmer, um hier die weltweit größte Spitzweg- Präsentation zu bewundern. Dabei erfuhren die DJK-Freunde von fachlich hervorragendem Personal in drei Führungen viel Wissenswertes, das zu einer regelrechten Begeisterung führte und so manchen

Nach getaner Arbeit, sprich körperlicher Anstrengung tut es gut, sich bei einer zünftigen Einkehr zu stärken.

Teilnehmer ansprach, die wenig später zu Ende gehende Ausstellung noch einmal aufzusuchen.

Ein Fazit: Das Wanderjahr insgesamt stand diesmal unter einem besonderen Stern. Alle Wandertermine waren vom guten Wetter begünstigt und erwiesen sich allesamt als gut geplante und exzellent vorbereitete Veranstaltungen, wo sich die jeweiligen Ausrichter große Mühe gegeben hatten. So wundert es auch nicht, dass die Teilnehmerzahlen gleich mehrfach den Hunderter überstiegen. Das macht dann schon nachdenklich, warum man sich als Teilnehmer so viel Mühe gibt und stets bestrebt ist, nur ja keinen Wandertermin zu versäumen. Darüber hinaus sind jedoch die Freude über das all monatliche Zusammentreffen, Freundschaften, die sich daraus entwickelt haben, ferner die Gastlichkeit nach dem Wandern mit all ihren Begleiterscheinungen längst viel herausragender und wichtiger als die bloße sportliche Anstrengung. So sind die DJK-Senioren heute auch viel interessierter und anspruchsvoller als anfangs, was Wissensdurst, Interesse an der Natur, Geschichte und ganz besonders auch kulturelle Angebote im Programm immer wieder beweisen. Freilich sind von einzelnen DJK-Vereinen, hauptsächlich im Schweinfurter Raum, die Teilnehmerzahlen größer als etwa im entlegenen unterfränkischen Raum. Aber auf so engem Raum ist man sich auch zwangsläufig näher, erlebt damit häufiger Gemeinschaft und somit auch engere Bindungen. Jedenfalls sind Interesse und Begeisterung für diese Art von Gemeinschaftspflege stärker geworden und mittlerweile so groß, dass man von einem besonderen Bedarf sprechen kann. Jeder freut sich aufs nächste Mal.

Das **Wanderjahr 2015** beginnt am 15. April; Gastgeber ist dann die DJK-Kreisgemeinschaft Werntal. Es folgt im Mai der Wanderweg des Kreisverbandes Steigerwald, danach der des KV Rhön-Grabfeld. Man darf gespannt sein, wie sich das Engagement für die DJK-Senioren weiter entwickeln wird.

(Bericht: Herbert Naß)

Titelbild: DJK-Seniorenwart Rudolf Krebs (DJK Greßthal) und die Organisatorin der Tageswanderung, Gabi Rothenbucher vom DJK DV Würzburg (mittig sitzend in Reihe 1)präsentieren den zahlreichen DJK-Wanderfreunden und -freundinnen aus Nah und Fern bei Erlabrunn eine herrliche Aussicht über das Mainland. Diese leben vor, worauf es ankommt, den DJK-Verband in eine gute Zukunft zu führen – Gemeinschaft pflegen (Bild: Rudolf Krebs)

Bericht "mit Verspätung": Ehrungen für den "Architekten der DJK Rimpar"

DJK Rimpar hatte angefragt, warum der DV Würzburg nicht auf die besonderen Ehrungen von Erich Vollmuth in „DJK-Wegezeichen" eingegangen sei. Anlass war die Einweihung der neuen Trainingshalle der DJK Rimpar. Peter Zier, ein Mitglied der DJK Rimpar und Leser von „DJK-Wegezeichen" hatte darauf hingewiesen. Sein Gespür, dass mit dem Geehrten ein echter DJK-Sportfreund so etwas wie „außen vor gelassen" worden sei, war der Redaktionsleitung Auftrag, dem – zwar verspätet – mit Freude nachzukommen. Erich Vollmuth ist einer, der in Kreisen der Vorstandschaft des DJK DV Würzburg wie auch der Redaktionsleitung „DJK-Wegezeichen" hoch geschätzt ist.

Der frühere Gründer der Schwimmabteilung (1978 gegründet), zweiter und erster Vorsitzender des Gesamtvereins und jetziger Ehrenvorsitzender erhielt zudem die Verdienstnadel in Gold mit Rosenkranz (BLSV/Burkard Losert) und den Ehrenbrief des DJK-Sportverbandes (DV Würzburg/Edgar Lang). Losert bezeichnete ihn als den Architekten der DJK Rimpar. Im Mittelpunkt stand die Laudatio, die von Barbara Stamm, Präsidentin des Bayerischen Landtages, gehalten wurde. Diese zitierte den Schriftsteller Henrik Ibsen: „Eine Gemeinschaft ist wie ein Schiff. Jeder sollte bereit sein, das Ruder zu übernehmen." Darin sei Erich Vollmuth stets ein Vorbild gewesen. Vor allem, wenn es um die Bereitstellung von Schwimmstätten für die DJK Rimpar ging, setzte sich Vollmuth engagiert und ideenreich, vor allem aber mit Blick für Mögliches ein. So gäbe es, wie die Präsidentin meinte, sozusagen ein Vollmuth`sches Gesetz, wonach alle bayerischen Sportvereine seit Juni 2014 alle Sportstätten der bayerischen Bereitschaftspolizei unter gewissen Bedingungen nutzen dürfen. Erich Vollmuth seinerseits bedankte sich bei Frau Stamm, die von Anfang an seine Anfrage ernst genommen habe.

Zusammenstellung: Karl Grün, nach Main-Post vom 06.05.2014

Edgar Lang, DJK DV-Vorsitzender (links), meinte bei der DJK-Ehrung in illustrer Runde zum Geehrten (neben Barbara Stamm): „Ich kenne den Geehrten als jemanden, der mit viel Bedacht spricht und sein Wort immer zu 100 Prozent gehalten hat." Er sei immer greifbar und präsent gewesen und habe über lange Jahre den Kontakt zwischen seinem Verein und dem DJK DV Würzburg gehalten.

(Bildvorlage: Peter Zier, DJK Rimpar)

Bekanntgabe "von Wichtigkeit": Eckpunkte für Bonusprogramm 2015 stehen!

Bei der letzten Vorstandssitzung wurde die Vergabepraxis für die Bonusregelung 2014 unter die Lupe genommen. Das Ergebnis, so DV-Schatzmeister Norbert Wendel (DJK Hausen), stehe kurz vor dem Abschluss, da gelte es aber auch, ungewollte Nebenerscheinungen zu verhindern. Das Programm selbst stehe nicht in Frage. Der DV Würzburg hat, wie allgemein bekannt, in 2014 für die DJK-Sportvereine im Bistum Würzburg 6500 Euro zu Verfügung gestellt, die von den jährlichen DJK-Verbandsabgaben der Ortsvereine abgezweigt werden. Deren Teilnahmen an DJK-Veranstaltungen werden nach einem Punktesystem bewertet und in eine Bonuszahlung umgerechnet. Edgar Lang gab bei der Sitzung noch einmal die **anrechenbaren Veranstaltungen 2015** bekannt. DJK-Wegezeichen gibt diese Informationen an alle DJK-Sportvereine im Diözesanverband Würzburg weiter. Anrechenbar sind demnach:

Landeswallfahrt/DV-Wallfahrt in Münsterschwarzach (2 Punkte)

Diözesanjugendtag 2015 in Greßthal bzw. Veranstaltung „DJK-Sportjugend on Tour" (2 Punkte)

Besuch einer Bildungsmaßnahme auf DV- oder DV-Sportjugend-Ebene (2 Punkte)

DJK DV Frauentag in Sommerach (1 Punkt)

„Volkersberg-Freizeit" der DJK-Sportjugend am Volkersberg (1 Punkt)

Die DV-Vorstandschaft freut sich auf „viele Teilnahmen" im Veranstaltungsjahr 2015. Die Termine sind den Vereinen mit dem Jahresterminkalender bekannt gegeben worden. Wie schon bisher wird in Form von Einzeleinladung auf die jeweiligen Maßnahmen hingewiesen. Die Verband-Homepage ist ebenfalls zu beachten. Hoffentlich steigen die Teilnehmerzahlen an!

Zusammenstellung: Karl Grün

Besinnliches Angebot: Sportexerzitien am Volkersberg „ante portas“

Am Ende der letzten Sportexerzitien wurde der Wunsch geäußert, Sportexerzitien ins Jahresprogramm des DJK DV Würzburg regelmäßig aufzunehmen. Wenn sich auch ein jährliches Angebot nur schwerlich realisieren lässt, kann in 2015 dieser Bitte wieder einmal entsprochen werden. Das DV-Team „SportExerzitien“, bestehend aus den geistlichen Beiräten Wolfgang Zopora und Michael Krammer, dem stellvertretenden DV-Vorsitzenden Karl Grün und dem Leiter der DJK-Geschäftsstelle in Schweinfurt Michael Kotterba, kann im Mai auf dem Volkersberg ein entsprechendes Angebot machen: Wie gehe ich mit meinen Türmen um? – Es soll darum gehen, ausgehend vom Bild des Turms seine „eigenen Türme zu erkennen“ und die

damit verbundenen Herausforderungen einzuschätzen. Die religiöse Dimension bestimmt dabei die besinnliche Arbeit. Ausgiebige Bewegungsübungen – auch im Hochseilgarten gibt es Türme! – bereichern das Programm. Ein Flyer ist verschickt, dem weitere Einzelheiten zu entnehmen sind. Im Bildungshaus Volkersberg sind 16 Plätze für Unterkunft und Verpflegung (Seminarkosten: 130,00 Euro) gebucht. Angesprochen sind Mitarbeiter/innen in der Seelsorge, in Pfarreien, aber auch in den DJK-Vereinen, vor allem solche, denen an einer geistlichen Begleitung beim (DJK-) Sport gelegen ist. Weitere Auskünfte sind bei der DJK-Geschäftsstelle in Schweinfurt einzuholen.

Sportliches Highlight: DJK Schönau feiert 90 Jahre Rhönradturnen

DJK-Wegezeichen macht auf eine sportliche Veranstaltung aufmerksam, die im Herbst bei der DJK Schönau stattfinden wird. Alle DJK-Sportfreunde/innen, die das Sportgerät „Rhönrad“ lieben und seine tüchtigen, meist jugendlichen Sportler/innen schätzen, sollten einen Besuch in der Rhön vorsehen. Der nachfolgende Rahmentext gibt nähere Hinweise zum Termin, zum Ort und zum Anlass.

90 Jahre Rhönradturnen, ein Turngerät feiert Geburtstag!

Zu diesem Jubiläum wird die DJK Olympia Schönau am 17. Oktober 2015 die 54. Deutschen Meisterschaften in Bad Neustadt an der Saale ausrichten.
Wir freuen uns jetzt schon auf alle Freunde des Rhönradsports!

Sonstige Mitteilungen

Bischof beruft Generalvikar

Der DJK-DV Würzburg heißt den neu berufenen Generalvikar willkommen: Dekan Thomas Kessler aus Bad Kissingen. Er folgt auf den verstorbenen Dr. Karl Hillenbrand und wird im April nach Würzburg umziehen. Wenn Diözesanbischof Friedhelm Hofmann bei seiner Vorstellung sagte, er habe sich einen Generalvikar gewünscht, „der … auch ein Seelsorger sei, der die Menschen nicht aus dem Blick verliert“, so trifft er damit auch die Interessen und Ziele von DJK-Sport. „Um des Menschen willen“ heißt der Leitspruch des DJK-Sportverbandes, auch innerhalb der Diözese Würzburg. Alles Gute, Dekan Thomas Kessler, bei der Bewältigung der neuen Aufgabe!

Ausbildung „Geistlichen Begleitung“

Angesichts der rückläufigen Bewerber in der Priesterausbildung wird in der Diözese Würzburg ein Ausbildungskurs „Ehrenamtliche geistliche Begleitung/Begleitung in Erwachsenenverbänden“ geplant. Ein Team unter Diakon Jens Johanni (Diözesanpräses Kolping) und Diakon Peter Hartlaub (Diözesanpräses KAB) hat einen Konzeptentwurf erarbeitet. Der DJK DV Würzburg hat die Konzepterarbeitung durch eine Vorlage unterstützt, die im LV Nordrhein-Westfalen bereits als Grundlage für die Ausbildung Geistlicher Begleiter/innen genutzt wird. DJK-Sportvereine sind gut beraten, diesbezügliche Veröffentlichungen zu beachten. Der DV Würzburg hält es für richtig, eine eigenständige Ausbildung in der Diözese durchzuführen. Ebenfalls steht er hinter der Festlegung, den Ausbildungskurs an vier Wochenenden (Fr – Sa) zu realisieren.

BFV-DJK Fußball-Camp am Volkersberg lockte auch 2014

Es bleibt ein Renner im Kalender der DJK – das BFV-DJK Fußball-Camp, das alljährlich auf dem Volkersberg in der Rhön abgehalten wird. Es steht unter dem Motto:

Fußball – Kreativität – Gemeinschaft!

Mittlerweilen folgen Jugendliche aus ganz Bayern dem Lockruf der Veranstalter und der Ausrichter, einem qualifizierten Übungsleiterteam, das sich immer wieder mit (jugendlichen) Mithelfern bei der Durchführung des Camps verstärkt. Der DJK DV Würzburg gestaltet durch ausgebildete Kräfte von der Sportjugend Ausbildungseinheiten, die breitensportlich orientiert sind und sich als „Farbtupfer" im anstrengenden Übungsprogramm erweisen. Technik, Tricks und Fußball pur kommen ansonsten in der Campwoche voll zum Tragen. Einige DJK-Vereine beteiligen sich an der Maßnahme – gut so!

Auflockernd, spaßig und dennoch anstrengend für „Zwischendurch" – Slacklining mit Roland Haas von der DJK DV Sportjugend.

Dynamisch und fachlich gekonnt – ein Teilnehmer übt das Kopfballspiel als Flugkopfball, genau beobachtet von Sportkameraden

Nachfolgend druckt „DJK-Wegezeichen" einige Stimmen zur Fußball-Ferienfreizeit 2014 ab, die Einblick in Stimmung und Gefühlslage einzelner Teilnehmer gewähren:

Lukas Katzenberger, Burghausen-Münnerstadt, Medienfachwart „im Camp vor Ort":
"Zweimal war ich beim DJK-BFV-Camp als jugendlicher Teilnehmer dabei, diesmal erstmals als Betreuer. Ich muss sagen, es war ein beeindruckendes Erlebnis für mich. Zum ersten Mal habe ich das Camp aus einer anderen Sicht gesehen. Da habe ich erst gemerkt, was für eine Arbeit darin steckt. Einige Vorbereitungstreffen schon vor dem Camp und dann während der Woche, sozusagen Tag und Nacht, rund um die Uhr für die Jungs da zu sein. Einfach toll was da unsere Verantwortlichen leisten.
Das Programm, wie schon zu der Zeit als ich als kleiner Junge mit 11 und 12 Jahren mit dabei war, war absolut super. Abwechslungsreiche Trainingseinheiten, Gemeinschaft fördernde Spiele, Infoabende, Kreativangebote, eine super Camp-WM, Schwimmbadbesuch und natürlich das Highlight: der Besuch des Supercup-Spieles im Dortmunder Stadion zwischen dem BVB und dem FC Bayern München. Das schöne Wetter hat natürlich auch dazu beigetragen, dass mein erstes Camp als Betreuer ein richtiges Erlebnis für mich wurde. Müde, kaputt, aber mit so viel positiv Erlebtem blicke ich auf diese Tage am Volkersberg zurück. Und eines ist sicher: 2015 bin ich - wenn ich darf - wieder dabei!"

Julius Kleine, DJK Oehrberg – 13 Jahre:
„Jetzt war ich schon das zweite Mal dabei. Und wieder war vieles Neues dabei. Ich lerne immer neue Kumpels kennen. Das Supercupspiel in Dortmund war mega-geil!"

Ein Camp-Höhepunkt war die „Mannschafts-WM", die den engagierten Jugendlichen Ernst und Freude eines Meisterschaftswettbewerbs vor Augen führte. (Alle Bilder: R. Lochmüller)

Alexander Rothe, Gast aus Short Hills USA - 12 Jahre:
„Ich war in Deutschland zum Sprach-Austausch. Weil ich in News Jers in Soccer for Life Fußball spiele, wollte ich unbedingt an einem Fußball-Camp teilnehmen. Am Volkersberg war es so schön. Ich bin von allen gut aufgenommen worden. Habe viel gelernt, die deutsche Sprache und den Fußball."

Julian Volland, SpVgg Greuther Fürth - 13 Jahre:
Es war mein drittes Camp, bei dem ich in Bayern dabei war. Aber die Abwechslung hier ist etwas Besonderes. Klasse Training, Infos und Theorie, Abend sogar Lagerfeuer, die Camp-WM. Und dann noch der Fußball-Hit in Dortmund. Eine Woche, echt ganz, ganz stark."

Weitere Informationen über das Camp und das Anmeldeverfahren für 2015 unter: www.bfv.de/ferien.
Übrigens - **2015 feiert das Camp sein 20. Jubiläum.**

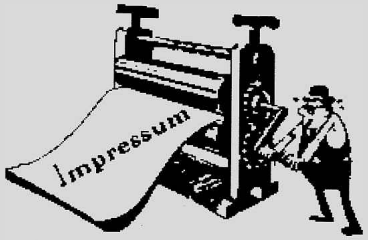
97836 Bischbrunn-Oberndorf
Telefon 0 93 94 | 9 93 50
email: kl.schreck@web.de

DRUCK-SACHEN aller Art!

Klaus Schreck
Kreativ • Planung • Produktion

INHALTSVERZEICHNIS – 1/2015

1. Umschlagbild : Gemeinschaft pur – Senioren/innen setzen Zeichen 1
2. Wir über uns –
Sport muss den Menschen in Blick nehmen 2
Gedenken an Julius Kardinal Döpfner 3
3. DV-Präses Zopora – Sport kritisch betrachtet 4 – 5
4. Erlebnis „LV-Frauentag" – Würzburger Flair begeistert 6 – 7
5. Jahresabschluss in Sommerach – „Ihr seid DJK, Wir alle sind DJK!" 8 – 10
6. Inklusion bereichert DJK-Sport –
Monnerjahn: „Wir wollen diese Teilhabe!" 11
7. Kleiner Landesverbandstag Bayern resümiert –
Moosbauer: „DJK ist zukunftsträchtiger denn je!" 12 – 13
8. Angemerkt – mit DV-Vorsitzendem Lang 14
9. Vereinspraxis konkret – Jugendliche einbinden
Matthias Müller (DJK Salz) 15 – 17
10. DJK-Sportjugend aktiv – Jahresprogramm 2015 18
Lehrgang „For EveryBody" 19
Berichte (LV-Tag, Kreistag Steigerwald, DV-Jugendtag) 20 – 21
11. Interview mit LV-Sportwart Rainer Werner –
„DJK-Sport - Aufgaben werden vielfältiger" 22 – 24
12. DJK-Kreisverbände in Personalnot –
Vereinsnahe Organisation ist wichtig 25
13. Seniorenwandern – attraktiv – Woher kommt das große Interesse? 26 – 27
14. DJK-Allerlei – Bekanntgaben und Einladungen 28 – 29
15. DJK-Sport kooperiert – BFV-DJK Fußball- Camp lockt 30 – 31
16. Bilderbogen vom DJK-Jugendtag – Kein bisschen müde! 32



Herausgeber: DJK Diözesanverband Würzburg
Anschrift: Deutschhöfer Straße 17, 97422 Schweinfurt
E-Mail: info@djk-dvwuerzburg.de
Redaktion: Karl Grün, Edgar Lang, Anschrift wie oben
Erscheinungsweise: Zweimal im Jahr. Auflage: 1000 Stück
Druck: Scholz-Druck, Dettelbach-Schnepfenbach
Gestaltung: Klaus Schreck, Bischbrunn-Oberndorf
Sonstige Hinweise:
– Mit Namen gekennzeichnete Artikel drücken nicht unbedingt die Meinung des DJK-Diözesanverbandes Würzburg oder der Redaktion aus. Für Manuskripte und Fotos, die unverlangt eingesandt werden, übernimmt die Redaktion keine Haftung.
– Nachdruck ist nur mit Zustimmung der Redaktion unter dem Vermerk »Aus DJK-Wegezeichen« erlaubt.

DV-Jugendleitung, teamorient alles im Griff…

"Die Rettungskette", anschaulich präsentiert…

Diözesan-Jugendtag 2015

"Der Defibrilator", auf geht's, Übung tut Not…

Christines Wortgottesdienst, "Lebenswege – Glaubenswege"…

Informationsreich, lehrreich, besinnlich – einfach ansprechend…

Greßthal war das Kommen allemal wert!

Rund 60 Vereinsvertreter/Innen, bei der Sache…

Greßthals Helferteam, Ehre, wem Ehre gebührt…

Bildvorlagen: DV-Sportjugend